Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- [illegible]
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. —
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und [illegible]
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.[illegible]
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.2[illegible]
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28[illegible]
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 [illegible]
zeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierte[illegible]
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, [illegible] dorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bitterbor[illegible] Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup,

Lippische Landes-Zeitung

Talldorf, Tappel, Dehlentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Effentrup, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbiringen, Entrup, Erder, Eventhausen, Harmbock, Fromhausen, Gastrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpte, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jatrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstadt, Lage, Lang[illegible]olzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lotl[illegible] Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Messenberg, Müssen, Nienhagen, [illegible]. C.), Nienhagen [illegible]. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide D. L., Pivitsheide D. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schwalenbaun, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfell, Sonnedorn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Soldach, Talle, Tevenhausen, Ubtrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D. Wellentrup b. D., Wert, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

№ 221. Detmold, Freitag, 20. September 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 36 „Im Zuge der Zeit."

Außerordentliche Landes-Synode.

Sitzung vom 19. September, vormittags 10 Uhr.

Die Synode geht zunächst zur 2. Lesung der Vorlage 3, **die Gründung einer 2. Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Heiden** betr., über.

Synodale Corvey: Die Kommission habe über diese Vorlage beraten und sei der Ansicht, daß dem kirchlichen Notstande in der Kirchengemeinde Heiden, die nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung 4920 Seelen zähle, die sich auf 13 zerstreut liegende Ortschaften verteilen, abgeholfen werden müsse. Aber es lägen Bedenken vor, die Vorlage jetzt anzunehmen. Die Kommission sei der Ansicht, daß durch Gründung einer neuen Kirchengemeinde dem kirchlichen Notstande viel besser abgeholfen werden kann, als durch Gründung einer neuen Pfarrstelle. Würde in Heiden eine neue Pfarrstelle gegründet, so blieben für viele Gemeindemitglieder die weiten Wege zur Kirche und für die Konfirmanden die weiten Wege zum Konfirmandenunterrichte. Es sei deshalb dringend zu wünschen, daß dem kirchlichen Notstande durch Gründung einer neuen Kirchengemeinde abgeholfen werde. Ob diese Kirchengemeinde gegründet werden könne, und in welcher Weise diese Kirchengemeinde gebildet werden solle, würde zu erwägen sein; außerdem sei zu prüfen, ob nicht auch Ortschaften, die von Heiden sehr weit entfernt seien, in anderen Kirchengemeinden umgepfarrt werden könnten. Aus diesen Gründen stelle die Kommission folgenden Antrag: Synode wolle beschließen: Synode ersucht Fürstliches Konsistorium, vor Erledigung der Vorlage 3 die Frage zu prüfen, ob durch Umpfarrung oder durch Gründung einer neuen Kirchengemeinde in absehbarer Zeit dem kirchlichen Notstande in der Kirchengemeinde Heiden abgeholfen werden kann.

Syn. Sturhan: Die Gemeinde Heiden habe zur Zeit etwa 5200 Seelen. Er spreche seinen herzlichsten Dank dafür aus, daß sowohl das Konsistorium als auch die Landessynode den kirchlichen Notstand in der Gemeinde Heiden anerkenne und Abhilfe schaffen wolle. Er gebe zu, daß eine so wichtige Angelegenheit eingehend geprüft werden müsse und sei bereit, sich noch einige Zeit mit einem Hilfsprediger zu behelfen. Der Uebelstand sei ja, daß häufig ein Wechsel der Hilfsprediger eintrete. Es müsse daher möglichst dafür gesorgt werden, daß dieser Uebelstand vermieden werde.

L.-K. Geh. Reg.-Rat Pustkuchen: Wenn der Kirchenvorstand in Heiden das, was der Synodale Sturhan in der Synode erklärt habe, dem Konsistorium mitgeteilt hätte, so würde die Vorlage zweifellos in einer anderen Form eingebracht worden sein. Nach der von dem Synodalen Sturhan abgegebenen Erklärung kann das Konsistorium auf die Annahme der Vorlage keinen so hohen Wert legen und sei der Ansicht, daß für die nächsten Jahre durch das Bestehen der Hilfspredigerstelle in Heiden dem kirchlichen Notstande in etwas abgeholfen werden könne.

Der Antrag der Kommission wird einstimmig angenommen.

Sodann geht die Synode über zur 2. Lesung der Vorlage 4, betr. die **Gründung einer neuen Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Lage.**

Die Kommission hat zu dieser Vorlage den Antrag gestellt, der Anstellung eines dritten Pfarrers zuzustimmen, wenn dieser innerhalb zweier Jahre in einem geeignet erscheinenden Orte seines Pfarrbezirks Wohnung nimmt.

Synodale Corvey begründet diesen Antrag mit dem Hinweis auf das schon früher festgelegte und betätigte Prinzip der Dezentralisation der Pfarrer. Den kirchlichen Notständen werde am ehesten und wirksamsten abgeholfen, wenn der Pastor innerhalb seiner Gemeinde, nicht aber Stunden von dieser entfernt wohne. Als geeigneter Wohnort für den Pastor würde Waddenhausen in Frage kommen.

Synodale Nieländer spricht sich ganz entschieden gegen diesen Antrag aus. Er führt aus, daß der dritte hierbei in Frage kommende Pfarrbezirk gebildet werden solle von den Bauerschaften Hagen, Waddenhausen, Pottenhausen und Ohrsen. Diese genannten Bauerschaften hätten eine Einwohnerzahl von 2359 Reformierten. Gegen den Antrag Corvey sprächen starke örtliche Gründe. So sei der Weg von Hagen nach Waddenhausen ebenso lang, wie von dort nach Lage. Es würde also für diesen Teil der neuen Gemeinde nichts gewonnen. Aehnlich lägen die Dinge für Pottenhausen. Von dort aus nach Lage sei der Weg gleichfalls nur ganz unwesentlich länger. Für Ohrsen vollends würde der Antrag eine Verschlechterung bringen. Die Ohrsener würden dann in Zukunft zu ihrem Pfarrer einen weiteren Weg zu machen haben, als jetzt nach Lage. So bliebe also allein Waddenhausen übrig, das von der Seßhaftmachung des Pastors dort einen Vorteil hätte. Es sei noch zu bedenken, daß die Wohnung nur ziemlich teuer zu beschaffen sein würde, da die Grundstückspreise sehr hoch wären und noch fortwährend im Preise stiegen. Da bitte er also dringend, es bei der Vorlage zu belassen, sicher entspräche es dem Wunsche der beteiligten Kreise, daß der Pfarrer in Lage wohnen bleibt.

Generalsuperintendent Weßel: Sollte Wert darauf gelegt werden, daß Ohrsen beim dritten Pfarrbezirk verbleibt, dann kann der Pastor unmöglich in Waddenhausen wohnen. Soll er aber dort aus Rücksicht auf die übrigen Bauerschaften wohnen, dann muß Ohrsen aus dem Verbande der dritten Pfarre herausgenommen werden. Ich würde es der Erwägung der Synode anheimstellen, ob nicht der Eventualantrag, daß der Pfarrer zunächst 2 Jahre in Lage wohnen bleibt, bezw. innerhalb dieser zwei Jahre in einem Orte seines Bezirks, falls die Interessenten es wollen, übersiedelt, die beste Lösung wäre.

Synodale Schemmel: Dezentralisation ist die Hauptsache, und für uns das wünschenswerte. Ohrsen kann nach den Ausführungen des Herrn Geheimrats Nieländer der neuen Pfarre zweifellos nicht zugelegt werden. Auf diese Zulegung liegen wir aber auch nicht besonderes Gewicht. Das ist nur ein Vorschlag von Lage gewesen, von dem dortigen Kirchenvorstande. Wie der neue Pfarrbezirk arrondiert wird, ich gleichgültig. Bedeutsam erscheint mir auch noch die Feststellung der Entfernung der Schulen von dem voraussichtlichen Sitz des Pfarrers in Waddenhausen. Wir müssen auf die Kinder und darauf, daß sie nicht so weite Wege zum Konfirmandenunterricht zurückzulegen haben, großes Gewicht legen.

Synodale Nieländer: Die Schulen in Hagen und Pottenhausen sind von Waddenhausen je zwanzig Minuten entfernt. Zwischen den Wegen nach Lage und nach Waddenhausen besteht wirklich kein großer Unterschied. Im übrigen muß ich noch einmal betonen, daß Ohrsen zu dem dritten Pfarrbezirk gehören und dabei bleiben muß. Wird es zu den anderen Pfarrbezirken gelegt, dann werden diese zu groß. Mit Rücksicht darauf ist es dringend notwendig, daß die Vorlage wieder hergestellt wird.

Synodale Pollem regt die Frage der Umpfarrung bezw. Neuregelung der Parochialverhältnisse an. Eventuell könne ja Sylbach zu dem neuen Pfarrbezirk genommen werden.

Synodale Corvey bittet entschieden darum, an dem Kommissionsantrag festhalten zu wollen. Mit der Umpfarrung Sylbachs bin ich gern einverstanden, und es wäre wohl sehr angebracht, wenn dieser Frage näher getreten würde.

Synodale Zeiß: Die Bedenken des Synodalen Nieländer haben mich nicht davon überzeugt, daß der Kommissionsantrag zu verwerfen ist. Ich werde deshalb für diesen Antrag stimmen. Der Fußweg von Ohrsen nach Waddenhausen ist durchaus nicht weiter, wie der Weg von dort nach Lage. Was wir im Auge behalten müssen, ist: Der Landpfarrer gehört aufs Land. Er gehört nicht in die Stadt. Er soll nicht auf das Straßenpflaster sehen, sondern unter seinen Pfarrkindern wohnen, mit ihnen leben. Der Erfolg der Weßelschen Anregung erscheint mir zweifelhaft. Ich befürchte von einem solchen Antrag, daß er Spaltungen hervorruft, Unfrieden stiftet, daß er in die verschiedenen Kreise einen Zankapfel wirft. Es ist unleugbar ein Interessengegensatz vorhanden, und dieser Gegensatz wird und muß, wenn wir nicht schon heute etwas ganz bestimmtes beschließen, zu Weiterungen führen.

An der noch folgenden längeren Aussprache beteiligen sich die Synodalen König, Pastor Meier, v. Lengerke, Wasserfall, Schemmel. Mit Ausnahme des Synodalen Wasserfall stimmten sie alle der Seßhaftmachung des Pfarrers innerhalb des Pfarrbezirks zu. Der Kommissionsantrag wird schließlich gegen drei Stimmen angenommen.

Der Vorlage 5, betreffend die **Gründung einer dritten Pfarre in der Kirchengemeinde Schötmar** wird in zweiter Lesung mit einer unwesentlichen redaktionellen Aenderung zugestimmt.

Darauf vertagt sich die Synode bis Freitag nachmittag 3 Uhr. Tagesordnung: **Gehaltsvorlage.**

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 20. September.

Der Kaiser

trifft am Sonnabendabend in Königsberg i. Pr. ein und nimmt im dortigen Schlosse Wohnung. Am Sonntagvormittag wohnt er der Einweihung des in 60jähriger Arbeit restaurierten alten Domes bei, am Nachmittag besucht er im Automobil den Grafen Dönhoff-Friedrichstein auf Schloß Friedrichstein bei Königsberg. Am Montag fährt der Kaiser von Königsberg nach Memel, um an der Enthüllung des Nationaldenkmals teilzunehmen. Die Kaiserin wird, entgegen der ursprünglichen Absicht, ihren Gemahl auf der Reise nach Königsberg und Memel nicht begleiten, da sie von ihrem Unfall noch immer nicht völlig wiederhergestellt ist. Von Memel begibt sich der Kaiser nach Rominten.

Der deutsche Kronprinz zum Major ernannt.

Der deutsche Kronprinz ist, wie die „Zentralkorresp." erfährt, am Mittwoch von dem Kommando zur Dienstleistung beim Regiment der Garde-du-Corps in Potsdam enthoben und zum Major befördert worden. Zum Kommandeur der Leibeskadron, die der Thronfolger in Potsdam befehligte, ist der Rittmeister und Eskadronschef des Regiments der Gardes-du-Corps, v. Tschirschky und Bögendorff, ernannt.

Die 59. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins

wurde vorgestern in Jena nach einem Gottesdienst, zu dem sich die Teilnehmer der Versammlung in stattlichem Festzuge durch die Straßen der Stadt begaben, vom Vorsitzenden mit einer auf die Zeitverhältnisse eingehenden Ansprache eröffnet. Der Großherzog von Sachsen hatte den Geh. Kirchenrat Generalsuperintendenten D. Spinner zur mündlichen Begrüßung der Hauptversammlung entsandt. Der vom Schriftführer des Zentralvorstandes, D. Hartung, erstattete Jahresbericht ergab, daß die Gesamteinnahmen des Vereins mit dem letztjährigen Betrage von nahezu zwei Millionen auf eine bisher nie erreichte Höhe gelangt sind.

Der Kaiser hat den ihm übersandten Huldigungsgruß der Hauptversammlung mit folgender Antwort erwidert:

„Sehr erfreut über das treue Gedenken und die freundlichen Segenswünsche der 59. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung spreche ich allen Teilnehmern meinen wärmsten Dank aus. Möge die Gustav Adolf-Sache im deutschen Vaterlande immerfort eifrige Mitarbeiter finden zum Segen der evangelischen Kirche und ihrer Glieder.

Wilhelm I. R."

Zur Frage der Vermehrung der Reichseinkünfte

erfährt die „Voss. Ztg." zuverlässig, daß der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Frhr. v. Stengel grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, in erster Linie zu versuchen, bereits vorhandene, aber ungerecht verteilte und darum unergiebige Steuerquellen durch gerechte Verteilung in ertragreiche umzuwandeln, ehe man neue Steuerobjekte als Einnahmequellen erschließt. Man kann daher annehmen, daß die Vorarbeiten im Reichsschatzamt sich auch in dieser Richtung bewegen. Der Bundesarzt wird sich bereits im Oktober mit den neuen Vordesrat wird sich bereits im Oktober mit den neuen Vor-Reichsetats feststeht.

Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei

findet auch bei Friedrich Naumann eine zum Teil sehr günstige Beurteilung, trotzdem gerade Naumann auf dem Parteitage nicht sonderlich gut behandelt ist. Als Mitglied der Freisinnigen Vereinigung glaubt er sagen zu können, daß alle wesentlichen Beschlüsse des Parteitages der Freisinnigen Volkspartei auch von seiner Partei hätten gefaßt werden können und vielfach bereits ähnlich gefaßt worden sind. Insbesondere gelte das von den Beschlüssen über Blockpolitik, Vereinsrechte und Landtagswahlrecht, also über die Gesamtrichtung der linksliberalen Politik. Die vorhandenen Unterschiede seien mehr Unterschiede des Temperaments und der persönlichen Auffassung als Parteiunterschiede. Es wäre deshalb wohl möglich gewesen, daß die Einigungsfrage mit etwas mehr Wärme hätte behandelt werden können Sie, Naumann und seine Freunde, würden auch in Zukunft an der Erreichung des großen Zieles bereitwillig mitarbeiten und sich davon auch durch persönliche Unfreundlichkeiten nicht abhalten lassen. Schließlich weist es Naumann entschieden zurück, daß er die Parole „Alles oder Nichts" ausgegeben.

Die Frage der Abänderung des sächsischen Wahlrechts

wird im Königreiche seit Monaten auf das eifrigste erörtert. Dabei sind denn auch wiederholt Mitteilungen über die Absichten der Regierung und über angebliche Aeußerungen von leitenden Personen verbreitet worden, die fast regelmäßig dementiert wurden. Neuerdings haben wieder die „Leipz. Neuest. Nachr." eine Meldung aus Dresden gebracht, wonach die Regierungsvorlage zur Abänderung des Wahlgesetzes dem Landtage nicht sofort bei seinem Zusammentritt im Oktober zugehen soll, die Regierung vielmehr wünsche, erst den Etat und das Wassergesetz erledigt zu sehen, bevor sie den Wahlrechtsentwurf vorzulegen gedenke. Hierzu wird jetzt laut einem Telegramm aus Dresden von zuständiger Stelle mitgeteilt, die Nachricht entbehre jeder Begründung.

In der vorgestrigen Nachmittagssitzung des sozialdemokratischen Parteitages

wurde zunächst die Debatte über die Maifeier zu Ende geführt und der Vorstandsantrag auf Bestätigung der Parteitagsbeschlüsse von Mannheim und Jena angenommen. Dann hielt Bebel ein Referat über die letzten Reichstagswahlen und die politische Lage. Die Behauptung von einem schwarzroten Kartell bei diesen Wahlen bezeichnete er als eine Unwahrheit und eine grobe Entstellung der Tatsachen. „Wir haben niemals in einem Kartellverhältnis zum Zentrum gestanden. Wir sind vollständig unabhängig vom Zentrum, aber die Natur der Verhältnisse im Reichstage brachte es mit sich, daß wir sehr häufig mit dem Zentrum stimmten. Das haben übrigens die Liberalen sehr häufig auch getan. Die Freisinnigen haben früher sogar in einer Art Hörigkeitsverhältnis zum Zentrum gestanden, weil sie immer mehr zurückgingen und bei den Stichwahlen auf die Hilfe des Zentrums angewiesen waren". Bebel ging dann näher auf die Ursachen der erlittenen Niederlage ein und gab dabei ein angeblich gut verbürgtes Gerücht wieder, dem zufolge auch die im nächsten Jahre drohende Krisis ein Grund für die Reichstagsauflösung gewesen sei.

Albumblätter.

Die Mutterliebe wird zu einem Zerrbilde, wenn sie sich zu Sklavendiensten gegen die Kinder hinreißen läßt.

Erbgraf Ado.

Kriminal-Roman von L. Brenkendorf.

(39. Fortsetzung.)

Sowohl der ärztliche Kollege wie die Angehörigen des Kranken hatten ihn mit äußerster Ungeduld erwartet; aber er kam glücklicherweise noch nicht zu spät und die schwierige Operation nahm einen glücklichen Verlauf. So schnell allerdings, wie er es in seinem Interesse gewünscht hätte, ließ sich die ärztliche Verrichtung nicht erledigen, und es fehlte kaum noch eine Viertelstunde an der für das Zusammentreffen Edithas mit ihrem Peiniger festgesetzten Zeit, als Hallenstein sich endlich den Danksagungen der beglückten Familie entziehen konnte.

Er trieb den Kutscher zur größten Eile an, aber er mußte sich dann doch entschließen, das Gefährt schon tausend Schritte vor der Försterei halten zu lassen, weil es ihm geboten schien, jedes Aufsehen zu vermeiden. Der Weg, den er bis zu seinem Ziel noch zurückzulegen hatte, war ein beträchtlicher, und seine Verspätung mußte selbst im günstigsten Fall mehr als eine halbe Stunde betragen.

Dem schönen Morgen war ein ungewöhnlich heißer Tag gefolgt. Kein Lufthauch bewegte die Blätter der Bäume, und unter den dicht belaubten Wipfeln lag eine drückende Schwüle, die jede Bewegung zu einer lästigen Anstrengung machte. Erschöpft von all den vorhergegangenen Aufregungen und in Schweiß gebadet, sah sich Hallenstein endlich seinem Ziele nahe.

Er warf einen Blick auf die Uhr, und seine Hoffnung, daß er den andern noch vorfinden werde, war recht gering. Trotzdem näherte er sich dem Rindenpavillon, der jetzt inmitten der kleinen Waldlichtung vor ihm auftauchte, mit äußerster Vorsicht, um von dem Manne, der sich möglicherweise noch darin aufhielt, nicht zu früh bemerkt zu werden. Er ging dann von der fensterlosen Seite her auf das kleine Bauwerk zu und sprang dann mit zwei raschen Sätzen die wenigen Stufen hinauf, um mit energischem Druck die in das Innere führende Tür zu öffnen.

Eine ungewisse Helligkeit erfüllte den einzigen Raum, den der Pavillon enthielt. Das weit vorspringende Dach wehrte dem Eindringen des Lichtes in die kleinen Fenster und der Himmel hatte sich überdies während der letzten Viertelstunde so ganz mit schweren gewitterdrohendem Gewölk überzogen, daß auch draußen im Walde ein nur noch dämmeriges Halbdunkel herrschte.

Innerhalb weniger Sekunden aber hatte sich Hallensteins Auge so weit an die mangelnde Beleuchtung gewöhnt, daß er die Gestalt des Mannes unterschied, der da mit lang ausgestreckten Beinen und weit zurückgelehntem Kopfe auf einem der wenig vorhandenen Stühle saß, und dessen rasselnde Atemzüge keinen Zweifel ließen, daß er fest eingeschlafen war. Die fast unerträglich hohe, drückende Temperatur in dem niedrigen Gemach, dessen Tür und Fenster überdies dicht verschlossen gewesen waren, mochte sich lähmend auf das Gehirn des Wartenden gelegt haben, bis er endlich, den Kampf gegen die unwiderstehliche Mattigkeit aufgebend, eingeschlummert war.

Darüber, daß er wirklich keinen anderen als den schurkischen Privatsekretär vor sich habe, war Hallenstein keinen Augenblick im ungewissen. Wenn er ihn auch nur ein einziges Mal und nur aus ziemlich bedeutender Entfernung gesehen hatte, so waren ihm seine Gestalt und seine Züge doch mit unverwischbarer Deutlichkeit im Gedächtnis geblieben, und ein heißes, mit einer Empfindung des Ekels gemischtes Zorngefühl stieg in ihm auf, als er den Blick jetzt auf dem Gesicht des Schlafenden ruhen ließ.

Daß dies scharf geschnittene Antlitz mit der hohen Stirn und der kühn gebogenen Nase einem unerfahrenen und wenig menschenkundigen jungen Mädchen schön und ritterlich hatte erscheinen können, begriff er recht wohl. Mochte es doch auch damals weniger verlebte und schlaffe Züge gezeigt haben als heute, und mochte vor allem die widerwärtigen zynischen Linien um Nase und Mund die seinen Ausdruck jetzt im Schlafe zu einem geradezu abstoßenden machten, dem Gesicht des Wachenden fehlen.

Der Mensch hatte nichts von Hallensteins Eintritt wahrgenommen, denn er rührte sich nicht und schnarchte trotz seiner unbequemen Stellung ruhig weiter. Wie wenig es aber in seiner Absicht gelegen hatte, die Zeit des Wartens zu einem derartigen Mittagsschläfchen zu benutzen und wie vorsichtig er im Gegenteil darauf bedacht gewesen war, unliebsamen Ueberraschungen zu begegnen, das bewies unzweideutig genug der große Revolver, der im Bereich seiner Hand neben ihm auf dem Tische lag und der ihm sicherlich nicht bloß als Spielzeug und Zeitvertreib hatte dienen sollen.

Natürlich war es Hallensteins erste Eingebung, sich dieser gefährlichen Waffe zu bemächtigen, und es gelang ihm ohne Schwierigkeit, obwohl die Finger des Schläfers den Kolben berührten und obwohl er sichtlich zusammenzuckte, als der Arzt den Revolver fortzog, um ihn rasch in seiner Brusttasche zu verbergen. Ein paar halblaute, unverständliche Worte kamen von seinen Lippen, und seine Stirn zog sich in Falten, aber er erwachte nicht, und seine rechte Hand, die bis dahin auf dem Tische geruht hatte, fiel schlaff herab.

Wieder stand Hallenstein ein paar Sekunden lang beobachtend und unschlüssig da. Mit einem Menschen, der in tiefem Schlummer lag, konnte er natürlich nichts anfangen, und er würde sich wohl entschließen müssen, ihn zu wecken. Es war ja für Herrn Franz Hudetz gewiß kein angenehmes Erwachen, und sein Erschrecken bedeutete für den jungen Arzt vielleicht eine nicht geringe Gefahr, aber es war doch sicherlich nicht die Furcht, die Hallenstein noch immer abhielt, ihn beim Namen zu rufen oder ihn energisch aufzurütteln. Ein anderer Gedanke war ihm durch den Kopf gefahren, und er ließ ihn nicht wieder los, obwohl er sich ihm nicht sogleich zu einem bestimmten Entschluß gestalten wollte.

Die heutige Unterredung zwischen Hudetz und Editha hatte die letzte sein sollen, und der Gauner würde schwerlich zu dem Stelldichein erschienen sein, wenn er sich nicht trotz alledem einige Hoffnung darauf gemacht hätte, daß Editha die verlangte Summe beschaffen würde. Dann aber mußte er auch in der Lage sein, ihr die Briefe auszuhändigen, und es war somit beinahe gewiß, daß er sie mit zur Stelle gebracht hatte. Sie durch Drohungen oder auf dem Wege gütlicher Verhandlungen von ihm zu erlangen, gab es für Hallenstein nach allem, was er von Editha über den Charakter des Mannes gehört hatte, nur sehr geringe Aussichten, und es war begreiflich genug, daß angesichts der augenblicklichen Wehrlosigkeit des Schlafenden der Wunsch in ihm aufstieg, sich mit List oder Gewalt ihrer zu bemächtigen.

Hätte er gewußt, in welcher Tasche Hudetz die Papiere trug, so würde er vielleicht versucht haben, sie mit raschem Griff dem Schlafenden fortzunehmen. So tief aber war der Schlummer des Mannes doch wohl nicht, daß er auch einer regelrechten Durchsuchung widerstanden hätte. Schon bei der ersten Berührung würde er wahrscheinlich erwacht sein, und wenn er dann gewahr wurde, daß man ihn habe bestehlen wollen, so konnte sich die Situation von vornherein recht kritisch gestalten.

Aber es gab auch noch eine andere Möglichkeit — eine Idee, die Hallenstein zwar in dem Augenblick, da sie ihm in den Sinn kam, als eine tolle Phantasterei gleich wieder verwerfen wollte, die ihm aber schon wenige Sekunden später gar nicht mehr so ungeheuerlich vorkam.

Er trug das Fläschchen mit dem Chloroform, das vorhin in Hestelwitz zur Narkotisierung des Patienten benutzt worden war, noch in der Tasche, und es bedurfte nur weniger Handgriffe, um ihm die Sicherheit zu verschaffen, daß Hudetz sich auch die allergründlichste Leibesvisitation ohne jeden Widerstand gefallen lassen würde. Aber er war sich zugleich mit voller Klarheit bewußt, daß er damit eine strafbare Handlung und ein sehr bedenkliches Wagnis auf sich nehme. Wenn es schon dem Arzte verboten ist, einen Patienten ohne genaue Kenntnis seiner Konstitution und ohne sachverständige Assistenz zu narkotisieren, so machte er sich hier, wo es sich nicht um einen ärztlichen Eingriff, sondern vielmehr um einen zu ganz anderen Zwecken geübten Mißbrauch seines ärztlichen Wissens handelte, selbst bei normalem und glücklichen Verlauf der Betäubung im Sinne des Strafgesetzbuches ohne allen Zweifel einer Körperverletzung schuldig. Wenn Hudetz etwa gar infolge eines Herzfehlers oder eines anderen organischen Leidens zu der großen Zahl jener Menschen gehörte, für die eine Chloroformnarkose stets mit höchster Lebensgefahr verbunden ist, wenn er hier unter seinen Händen starb, so war aus der Körperverletzung ein Totschlag geworden, und er hatte nur noch die Wahl, sich dem Gericht zu stellen oder mit dem Revolver des Hochstaplers selbst Justiz an sich zu üben.

(Fortsetzung folgt.)

Dernburg soll gesagt haben: Wenn wir bis 1908 warten und dann erst in die Wahlkampagne eintreten, besteht die große Gefahr, daß dann eine ökonomische Krisis existiert; dann wird bei den Massen die Unzufriedenheit auf die Spitze getrieben sein, und wir werden einen Reichstag bekommen, der noch viel schlimmer ist als der gegenwärtige. Es müßte also, wenn irgend ein Grund vorhanden ist, der Reichstag aufgelöst werden.

Der Internationale Bergarbeiterkongreß in Salzburg hat vorgestern die Anträge, betreffend die Versicherungsgesetze, angenommen. Der Antrag Deutschlands und Oesterreichs hierzu lautet: „Durch die Gesetze muß den Bergarbeitern für die Dauer einer vorübergehenden Krankheit oder für dauernde Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) eine zur anständigen Lebensführung ausreichende Rente gesichert werden; ebenso ist für die Hinterbliebenen der verunglückten oder verstorbenen Bergleute eine ausreichende Rente gesetzlich festzulegen". Von Belgien und Frankreich liegt folgender Antrag zu den Versicherungsgesetzen vor: „Der Kongreß ist der Meinung, daß die Arbeitgeber für die in den Bergwerken vorkommenden Unfälle verantwortlich gemacht werden müssen. Jeder Arbeiter, dem ein Unfall zustößt, sollte während seiner Arbeitsunfähigkeit seinen vollen Arbeitslohn als Entschädigung erhalten. Bei Unfällen mit tötlichem Ausgange sollte die den Witwen und Waisen gezahlte Entschädigung genügend sein, um davon zu leben. Die den Waisen in solchen Fällen zu zahlende Entschädigung soll bei Erreichung des 16. Jahres aufhören". Sodann wurde folgender Antrag Frankreichs beraten: „Die Bergarbeiter der verschiedenen Länder sollen sich bemühen, ein gemeinsames Abkommen zu treffen, um, wenn notwendig, einen internationalen Streik zu erklären." Dieser Antrag wurde im Prinzip angenommen, nachdem der deutsche Vertreter das internationale Komitee aufgefordert hatte, rechtzeitig Vorbereitungen zu treffen, falls ein internationaler Streik notwendig sein würde. Ueber das Wann und Wie darf man auf einem öffentlichen Kongreß nicht beschließen. Schließlich wurde die Resolution, betr. die Regelung der Kohlenproduktion, angenommen, die nach dem Antrag Belgiens folgenden Wortlaut hat: „Die Kohlenproduktion muß international durch die internationale Föderation der Bergarbeiter geregelt werden". Der Kongreß hat ferner eine Sympathiekundgebung für die Opfer des jüngsten Grubenunglücks bei Forbach angenommen.

Frankreich.

Neue Feuersbrunst in Toulon.

Der französische Kriegshafen Toulon ist in letzter Zeit wiederholt von Feuersbrünsten heimgesucht worden. Ueber einen neuen Brand im Marinearsenal in Toulon meldet ein Telegramm aus Paris:

Im Arsenal von Toulon hat gestern vormittag ein neuer Brand großen Schaden angerichtet. Während das Feuer vom 23. April, dessen Entstehung noch immer nicht aufgeklärt ist, die Flügelbauten vernichtete, entstand der gestrige Brand im Vorraum des Hauptmagazins, wo unter einer der monumentalen Treppen eine Anzahl Baumwollballen provisorisch untergebracht war. Der Brand wurde bald nach ½7 Uhr früh bemerkt und in 3 Stunden gelöscht. Der Schaden ist beträchtlich, hätte aber noch erheblich größer sein können, wenn das ganze dreistöckige Magazin, das mit Vorräten aller Art gefüllt ist, in Flammen aufgegangen wäre.

In den Berichten heißt es, daß jeder Verdacht der Brandstiftung ausgeschlossen sei; damit kontrastiert aber seltsam eine Bemerkung des „Temps", daß Reste verbrannter Baumwollballen starken Petroleumgeruch verbreiteten.

Nach einer anderen telegraphischen Meldung soll die Ursache des Brandes Selbstentzündung der Baumwolle sein.

Rußland.

Petersburg, 19. Sept. Unter den 560 bei den nun beendeten Wahlen der Vertrauensmänner im Gouvernement Moskau Gewählten befinden sich drei von der Partei wahrhaft russischer Leute und 24 Sozialdemokraten, von den übrigen zählen sich zu den Monarchisten 28, zur Rechten 63, zu den Gemäßigten 341, zur Linken 06 und zur extremen Linken 4. Von den Gewählten waren 165 bereits bei den Wahlen zur zweiten Duma als Vertrauensmänner gewählt.

Russische Justiz.

Die zahlreichen schweren Verbrechen, die vor nunmehr zwei Jahren von Angehörigen der lettischen Revolutionspartei in den russischen Ostseeprovinzen begangen worden sind, haben jetzt ihre gerichtliche Sühne gefunden. Ein Telegramm meldet:

Riga, 18. Sept. Heute abend fällte das Rigaer Kriegsgericht sein Urteil in dem Monstreprozeß gegen 63 lettische Revolutionäre, die im Herbst 1905 eine Reihe von Verbrechen begangen, insbesondere Beamte und Militärpersonen ermordet, Pastoren und Gutsbesitzer vertrieben sowie Schlösser geplündert und eingeäschert hatten. Fünf Angeklagte waren nicht zu ermitteln; von den übrigen wurden verurteilt 22 zum Tode, zur Zwangsarbeit drei auf Lebenszeit, einer auf 20, einer auf 8 und 13 auf 4 Jahre. Sechs wurden zur Ansiedlung in Sibirien verurteilt und 12 freigesprochen. Die Verteidiger sind von der Härte des Urteils überrascht.

Bulgarien.

Sofia, 19 September. Am letzten Montag wurden in Plewna in Gegenwart des Fürsten, des Großfürsten Wlademir, der russischen Militärdeputation sowie einer großen Menschenmenge das Mausoleum der bei Plewna Gefallenen, das Alexander-Museum und der Park eingeweiht, in dem sich das Grabgewölbe mit den Gebeinen von 12 000 gefallenen Russen befindet. Die Bevölkerung sang mit Begeisterung die russische Hymne. Nach der Besichtigung mehrerer historischer Stätten dekorierte der Fürst von Bulgarien den Großfürsten Wladimir in der Hütte, in der der Großfürst einst gewohnt hatte, mit dem Tapferkeitskreuze.

Der Abschied der russischen Gäste von den Bulgaren war äußerst herzlich.

Marokko.

Mit der Frage der Entschädigung der Ausländer in Casablanca für die bei der Beschießung erlittenen Verluste beschäftigt man sich auch in England. Wie aus London gemeldet wird, wurde dort ein Schreiben veröffentlicht, das der Sekretär der Uebersee-Liga an Sir Edward Grey gerichtet und in dem er diesen gebeten hat, vom Staatsschatz eine Summe zu erwirken, um die englischen Untertanen für die schweren Verluste schadlos zu halten, die sie in Casablanca dadurch erlitten hätten, daß der französische Oberbefehlshaber nur einige wenige Truppen landete. Der Staatssekretär antwortete, über solche Verluste, die beim englischen Konsulat in Casablanca angemeldet würden, würde er in Erwägungen eintreten. Er könne jedoch im Augenblick keine Gewißheit darüber geben, wozu die Regierung sich entschließen werde.

Die marokkanische Polizeitruppe.

Bekanntlich hat man französischerseits die ganze Frage der provisorischen Errichtung eines marokkanischen Polizeikorps aus französischen Soldaten dadurch in die Wege geleitet, daß man an den Kriegsminister Gebhas die verfängliche Frage gerichtet hat, ob er imstande wäre, für die Sicherheit der französischen Instruktionsoffiziere eine Garantie zu übernehmen — eine Frage, die man auf der Konferenz in Algeciras wohlweislich nicht gestellt hat, die aber nur dort ihre Erledigung finden konnte. Kriegsminister Gebhas hat als ehrlicher Mann darauf geantwortet, daß er eine absolute Garantie dafür nicht übernehmen könne — was vollständig gerechtfertigt war, besonders wenn man bedenkt, daß selbst in Frankreich gelegentlich Offiziere und Mannschaften insultiert werden — daß er aber sicher hoffe, eine ausreichende Anzahl vertrauenswürdiger Leute zu diesem Zwecke zusammenzubekommen.

Diese Antwort erachtete man in Frankreich für ausreichend, um daraus die Notwendigkeit einer nationalen Polizeitruppe zu stützen. Wie jedoch dem „Wolff'schen Bureau" aus Paris gemeldet wird, hat es jetzt der marokkanische Kriegsminister selbst übernommen, die nach der Algeciraskte vorgesehene Polizei zu organisieren.

Es muß also doch selbst unter den augenblicklichen Umständen an dieser geeigneten Persönlichkeit in Marokko kein Mangel sein, so daß Frankreich gut täte, der Frage der Einrichtung einer aus Marrokkanern bestehenden marokkanischen Polizei, wie sie in den Akten von Algeciras vorgesehen ist, näher zu treten.

Strafkammer des Fürstlichen Landgerichts.

Detmold, 19. September.

Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; Vertreter der Anklage: Assessor Overbeck.

1. **Wegen Betrugs** stand der Zigarrenarbeiter E. St. aus Brake vor der Strafkammer. Er hatte gegen das Urteil des Schöffengerichts Lemgo, welches ihn schuldig erkannte, Berufung eingelegt. Die Strafkammer sprach heute den Angeklagten frei.

2. **Ein unverbesserlicher Langfinger** hatte sich wieder einmal auf der Anklagebank der Strafkammer eingefunden. Es war dies der 36jährige Arbeiter P. Sch. aus Detmold, dem heute zur Last gelegt wurde, einige Fuder Pflastersteine dem Hauderer Herbst gestohlen zu haben. Der Angeklagte hatte im Juni für den Fabrikanten Tiemann an der Orbkerstraße einen Weg zu machen und brauchte hierzu Steine, die er ohne weiteres dem Herbst'schen Lagerplatze, welcher sich neben dem städtischen Lagerplatze befindet, entnahm und aufbrauchte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. Die Strafkammer billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis, von welchen 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten.

3. **Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit** fand dann die Verhandlung gegen den 25jährigen Fuhrknecht H. Kl. in Lemgo statt, der sich verschiedentlich gegen seine eigene 12jährige Schwester vergangen hatte. Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

4. **Wegen Mißhandlung eines Schülers** hatte sich der Lehrer St. in H. zu verantworten. Er sollte im Januar einen Jungen derart über den Rücken und über die Schultern geschlagen haben, daß breite Striemen zu sehen waren. Die Hauptzeugen waren drei Schüler des Angeklagten im Alter von 8, 9 und 10 Jahren und die Mutter des bestraften Schülers. Die Aussagen der Schüler widersprechen sich zum Teil. Der frühere Lehrer des Schülers stellt diesem gerade kein günstiges Zeugnis aus. Um diesen zum Lernen anzufeuern, habe er erst gestraft werden müssen. Er sei auch höchst mittelmäßig begabt gewesen. Auf die Frage, ob Zeuge auch einmal ihn gezüchtigt habe, gibt dieser es zu und erwidert auf die Frage, ob die Züchtigung Striemen hinterlassen hätte, das glaube er ganz gerne, denn, wenn er einmal strafe, dann strafe er tüchtig und immer nach Verdienst. Die Eltern des gezüchtigten Knaben sind einige Tage nach der Züchtigung nach Gelsenkirchen verzogen. Ein dort ansässiger Arzt hatte drei Wochen später den Jungen untersucht, hat aber nichts durch die Züchtigung hervorgerufenes Nachteiliges feststellen können. Die Mutter behauptet heute nämlich, daß durch die Züchtigung der Gesundheitszustand des Jungen sich verschlimmert habe. Dr. Meier in Oerlinghausen hat den Schüler untersucht und hat 8—9 Striemen festgestellt. Die Strafe hätte einem gesunden Menschen nicht geschadet; aber der Gesundheitszustand des gestraften Jungen lasse viel zu wünschen übrig, er leide an traumatischer Neurose. Er bestreitet aber, daß der Gesundheitszustand des Jungen sich durch die Strafe verschlimmert habe. Die Möglichkeit der Verschlimmerung durch die Strafe lag indessen vor. Der Vertreter der Anklage ist der Ansicht, daß der Angeklagte das dem Lehrer zustehende Züchtigungsrecht in diesem Falle überschritten habe. Aus den Aussagen der Mutter des Knaben gehe hervor, daß der Angeklagte gewußt habe, daß dieser nervös-leidend sei. Er beantragte auf Grund des § 230 Abs. 1 und 2 eine Geldstrafe von 100 Mk. Der Verteidiger des Angeklagten betont, daß hier gar keine Körperverletzung im Sinne des Gesetzes vorliege. Er habe das vollste Recht gehabt, den Jungen zu prügeln; denn hierzu habe dieser vollauf Veranlassung dazu geboten. Die ganze Angelegenheit ist von den Eltern gehörig aufgebauscht. Aus einem Nichts ist eine große Angelegenheit gemacht. Wenn der Junge krank gewesen sei, so hätte der Angeklagte hiervon in Kenntnis gesetzt werden müssen. Er bittet um Freispruch. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei und legte die Kosten der Staatskasse auf. Weil der Gerichtshof nicht feststellen konnte, daß der Angeklagte den Zustand des Knaben nicht kannte, mußte Freispruch erfolgen.

5. **Ein weiteres Kapitel des Züchtigungsrechts der Lehrer** wurde in der Nachmittagssitzung der Strafkammer aufgerollt. Angeklagt war der Lehrer G. Schl. in Sonneborn wegen Körperverletzung eines 89jährigen Schülers und einer Schülerin. Auch in diesem Falle standen die Aussagen der Schüler über die Vorkommnisse in direktem Gegensatz. Beim jedem neuen Zeugen — es waren derer vier — lautete die Darstellung anders. Der gezüchtigte Schüler gibt an, der Lehrer habe ihn zu Boden geworfen, geschlagen und dann an den Ohren emporgezogen und wieder zur Erde geschleudert. Bei dieser Manipulation habe er eine Wunde hinter dem Ohr davongetragen, die heftig blutete. Die Schülerin soll der Lehrer über die nackten Beine geschlagen haben. Auf die Widersprüche der Zeugen beantragte der Vertreter der Anklage die Aussetzung des Termins, um weitere Zeugen zu vernehmen. Gegen den Antrag spricht der Verteidiger; dieser meint, daß, wenn die noch übrigen 59 Schüler vernommen werden, 59 verschiedene Darstellungen der Fälle erfolgen. Exkatanter konnte das Beispiel der Unzuverlässigkeit der Kinderzeugnisse nicht gegeben werden. Die Strafkammer beschloß, die Verhandlung zu vertagen, um weitere Zeugen zu vernehmen.

6. **Unter der Anklage, einen Eisenbahntransport gefährdet zu haben,** saß der Landwirt Fr. Schr. aus St. auf der Anklagebank. Dieser fuhr mit seinem Gespann am 26. März d. J. von Herford nach Salzuflen und geriet mit einem Zuge der Kleinbahn in Kollision. Der Angeklagte will keine Schuld an dem Unfall haben. Das Pfeifen des Zuges und ein Umzugswagen mit Möbeln usw. haben seine Pferde scheu gemacht, so daß diese nicht zu halten gewesen wären. Bei dem Unfall ist nur die Schraube des Wagens von diesem abgerissen. Ein Zeuge des Vorganges gibt eine genaue Darstellung, aus der hervorgeht, daß den Angeklagten keine Schuld an dem Unfall trifft. Der kommissarisch vernommene Zugführer hat nichts auszusagen vermocht, was den Angeklagten belasten könnte. Der Vertreter der Anklage ist auch der Meinung, daß der Angeklagte an dem Unfall schuldlos sei. Er beantragt daher Freisprechung. Der Verteidiger rügt in ziemlich scharfen Worten die fahrlässige Anzeige seitens des Zugführers. Die Strafkammer spricht den Angeklagten frei und auferlegt die Kosten des Verfahrens der Staatskasse.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 20. September.

— **Militärpersonalien.** v. Redern, Major beim Stabe des Inf.-Regts. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55, zu den dem Großen Generalstabe zugeteilten Offizieren versetzt. v. Heinz, überzähl. Major, aggreg. dem Inf.-Reg. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfäl.) Nr. 55, zum Stabe des Regts. übergetreten.

Zur Pfarrerbesoldungsvorlage wird uns in Berichtigung des in der vorgestrigen Nummer gebrachten Artikels geschrieben:

1. In dem Artikel wird behauptet, daß die Geistlichen außer ihrem Gehalt als Nebeneinnahmen Gebühren bei Taufen, Trauungen, Konfirmationen usw. erhielten. Es ist das ein Irrtum. In Lippe werden alle pflichtmäßigen Gebühren, selbst diejenigen, welche der Pastor einzelnen Personen erläßt, in das Gehalt eingerechnet, mit der alleinigen Ausnahme, daß von den Gebühren bei Beerdigungen nur der untere Normalsatz von 1,50 Mk. eingestellt wird. (Siehe Normen vom 30. Mai 1881, II.)

2. In dem Verzeichnis der Pfarrgehälter der einzelnen Bundesstaaten ist ausgelassen Hamburg-Land mit einem Höchstgehalt von 6000 Mk. und Lübeck mit 4890 Mk. Sodann beträgt im Königreich Sachsen das Höchstgehalt nicht, wie angegeben, 4800, sondern 5100 Mk.

3. Der wichtige Umstand ist nicht berücksichtigt, daß eine Reihe von Staaten dabei sind, die Pfarrgehälter zu erhöhen. Laut Verhandlung im preußischen Abgeordnetenhause am 5. März 1907 besteht z. B. Uebereinstimmung zwischen Regierung und Landtag darüber, daß der Geistliche ein Mindestgehalt von wenigsten 2700 Mk. und ein Höchstgehalt von wenigstens 6000 Mk., das mit 21 Dienstjahren erreicht wird, erhalten sollen, wie namentlich der nationalliberale Abgeordnet Prietze unter allgemeiner Zustimmung betonte.

4. In einer Reihe von Staaten kommen zu den aufgeführten Gehältern noch erhebliche Nebeneinnahmen hinzu. So werden z. B. in Bayern und Baden die sämtlichen Gebühren nicht in das Gehalt eingerechnet, ihr Betrag muß also zu den angegebenen dortigen Gehaltssätzen hinzugerechnet werden. Ferner sind die Geistlichen von allen Kommunalsteuern befreit in ganz Preußen und Hamburg, von einem Teil der Kommunalsteuern in Anhalt, Sachsen-Altenburg, Reuß ä. L. und Elsaß.

5. Außerdem werden in Preußen schon jetzt vielen einzelnen Stellen nicht unbedeutende Sonderzulagen gewährt und es wird von dem Pfründen-Einkommen nichts abgezogen; auch gibt es an anderen Stellen Zulagen von Erziehungsgeldern.

— **Der Grundbesitzer- und Verkehrsverein** hält am Freitag, den 27. d. M., abends 8½ Uhr, im Hotel zum Hermann (F. Pieper) seine diesjährige Generalversammlung ab.

— **Im „Neuen Kruge"** ist man seit einigen Tagen eifrig mit den Vorbereitungen für die große Kaninchenausstellung beschäftigt. 100 Käfige sind bereits unter der Veranda aufgestellt und bis heute abend müssen sämtliche 300 Tiere darin untergebracht sein. Die Lederwaren, Decken, Teppiche und Pelzsachen finden in dem anliegenden geschlossenen Raume Aufstellung. Originell ist die Anlegung eines Schießstandes mit hüpfenden Kaninchen.

— **Sinfonie-Konzerte im Fürstlichen Theater.** Wie in den früheren Jahren, so finden auch in diesem Jahre wieder die hier so beliebten Sinfonie-Konzerte der hiesigen Regimentsmusik, unter der bewährten Leitung des Herrn Hubert, statt. Eine Liste zum Einzeichnen wird in den nächsten Tagen zirkulieren.

— **Das Konzert,** welches anläßlich der Kaninchenausstellung am Sonntag nachmittag im „Neuen Kruge" stattfindet, wird von ersten Kräften der hiesigen Regimentskapelle ausgeführt. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt. Abends 8 Uhr wird sich ein Ball anschließen.

— **Der Verein für innere Mission** feiert am kommenden Sonntag in Minden sein Jahresfest. Die Detmolder Festteilnehmer fahren mit dem Zuge 6.19 Uhr von hier ab.

— **Unleserlich geschriebene Anonncen-Manuskripte.** Nach einer neueren Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler, die infolge unleserlich geschriebener Anzeigen entstanden sind, kein Ersatz geleistet werden. Wie der „Allg. Anz. für Druckereien" mitteilt, ging das Reichsgericht dabei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Zeitung übersendet, deutlich geschrieben sein müssen.

— **Detmolder Turnverein von 1860.** Fünf Herren gehören dem Verein in diesem Jahre 25 Jahre als Mitglieder an. Dieses schöne Jubiläum soll am morgigen Sonnabend durch einen Kommers im „Odeon" würdig gefeiert werden. Verbunden damit ist eine Ehrung der Sieger vom Kreisfest und eine Verabschiedung der Rekruten. Durch heutiges Inserat ladet der Verein Freunde und Gönner herzlich ein; wir möchten auf dieses hinweisen.

— **Winke zur Kartoffelernte.** Die Kartoffelernte beginnt in allernächster Zeit, die frühen Sorten sind zum großen Teil schon dem Erdreich entnommen. Inanbetracht dessen dürften einige Hinweise darauf, wie die Kartoffeln verständig zu behandeln und naturgemäß aufzubewahren sind, um sie möglichst lange in gutem Zustande zu erhalten, wohl am Platze sein. Vor allen Dingen ist es nötig, die Kartoffeln bei der Ernte gleich auszulesen, da bekanntlich angestockte oder angefaulte Kartoffeln die gesunden anstecken. Die kranken Kartoffeln lasse man indessen nicht auf dem Felde liegen, da die Krankheitsstoffe sich im Boden verbreiten und die nächstjährige Ernte wieder gefährden. Die gesunden Kartoffeln müssen vor dem Einkellern an der Luft gut abtrocknen. Ferner ist es notwendig, die Keller gut auszulüften, die geringste Nässe verursacht die Kartoffelfäule. Wenn die Witterung es gestattet, ist auch während der Lagerung die öftere Lüftung des Kellers zu empfehlen. Kartoffelzüchter, die die Kartoffeln in Mieten aufbewahren, seien darauf aufmerksam gemacht, daß in gelinden Jahren die Herstellung von Luftkanälen in den Mieten zweckmäßig ist. Bei eintretendem Frostwetter können die Kanäle leicht verstopft werden.

— **Eine Blutvergiftung** zog sich vorgestern ein Dienstmädchen aus der Langenstraße bei der Verrichtung von häuslichen Arbeiten an der rechten Hand zu. Da ärztliche Hilfe gleich in Anspruch genommen wurde, konnte die Gefahr ohne Operation beseitigt werden.

— **Ein Kaninchenliebhaber besonderer Art** wurde vor einigen Abenden bei kohlpechrabenschwarzer Nacht auf dem Aktienberge entdeckt. Als nämlich der Besitzer des stattlichen Kaninchenzwingers seine Lieblinge füttern wollte, bemerkte er, daß diese sehr unruhig waren, und bei näherem Hinsehen gewahrte er, daß der „Stolz des Hauses", der kapitale Hasherr", fehlte. Auf der Suche nach diesem trat der Kaninchenzüchter plötzlich auf etwas weiches, das sich später als der Arm des sonderbaren Kaninchenliebhabers entpuppte. In einem Kissenbezug versteckt, wurde bei näherem Hinsehen auch der vermißte Bock entdeckt, den sich der Spitzbube jedenfalls als Andenken mitnehmen wollte und den er „zum Fressen gern hatte". Wie wir hören, soll dem Kaninchenräuber eine derbe „Pauke" gehalten sein über den Begriff „mein und dein".

— **Zwangsweise wurden gestern folgende Häuser verkauft:** die Bierhalle „Zur Börse" in der Bruchstraße für 34 800 Mk. an den Ziegeleibesitzer Möller in Lage; das Wohnhaus des Schmiedemeisters Pottert in der Lagerschenstraße für 9500 Mk. an die Witwe Höffelmann; das Haus der Witwe Krumme in der Bruchmauerstraße für 980 Mk. an den Mandatar Brüning. Das Möllersche Haus auf dem Hohenloh kam nicht zur Versteigerung, da der Verkaufsantrag zurückgezogen wurde.

— **Umrechnungsverhältnis für die in der Dollarwährung auszustellenden Postanweisungen.** Vom 1. Oktober ab kommt bei Postanweisungen nach Canada, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Cuba und den Philippinen das Umrechnungsverhältnis von 100 Dollars = 422 M. 50 Pf. in Anwendung.

Lemgo.

— **Zur Prüfung der Konfirmanden** wird uns geschrieben: Heute sind die Konfirmanden der reformierten Gemeinde in Lemgo „geprüft" worden. Da die kirchliche Prüfung der Konfirmanden schon öfter an einem Werktage vorgenommen, besonders zu Ostern mit dem an einem Werktage stattfindenden Passionsgottesdienste zusammengelegt worden ist, sei es gestattet, daran zu erinnern, daß die Prüfung der Konfirmanden an einem Werktage in religiöser Hinsicht nicht im Interesse der Gemeinde ist; denn durch die Prüfung soll doch der christlichen Gemeinde bezeugt werden, daß die Prüfinge christlich erzogen und in der christlichen Religion unterwiesen sind. Die Gemeinde kann aber an einem Werktage im Gotteshause nur sehr spärlich erscheinen. Auch in anderer Hinsicht ist die Prüfung der Konfirmanden an einem Werktage durchaus nicht im Interesse der Gemeinde. Wie viele Eltern müssen, wenn sie der Prüfung ihrer Kinder beiwohnen wollen — und dieses Verlangen ist doch wohl berechtigt, — mitten aus ihrer Arbeit; wie mancher Vater muß auf den Lohn eines halben Tages verzichten, ja einige, in geschäftlicher Hinsicht nicht selbständige Väter werden überhaupt nicht beurlaubt werden, ja ohne großen Nachteil nicht beurlaubt werden können. Summa: die Prüfung der Konfirmanden an einem Werktage ist äußerst rücksichtslos.

— **Das Obst der Landeschausseen** im Lemgoer Baukreise wird an Ort und Stelle vom 23. bis 27. Sept. verkauft werden.

— **Die Kottmannsche Besitzung** am Ostertore (Bismarckstraße) kaufte, nach der „Post", Herr M. L. Kabaker für 11 500 Mk.

— **Die Ausbesserungsarbeiten am Turm** der Nikolaikirche sind noch nicht beendet. Gestern nachmittag holte ein Kletterkünstler, der sich über den Turmknopf aufs Kreuz schwang, den Wetterhahn herunter, der wohl gleichfalls ausgebessert werden sollte. Diese Arbeit in luftiger Höhe haben, so meint die „Lipp. Post", viele Zuschauer mit vielleicht stärkerem Schwindelgefühle verfolgt, als es den Kletterer oben überkommen durfte.

Lage.

— **Hilflos und verlassen** ließen die Eheleute Tönsmann, welche Anfangs dieses Monats nach Bielefeld zogen, ihr 4jähriges Kind mit der Weisung zurück, sich an seinen Vormund zu wenden. Mitleidige Nachbarn nahmen das bedauernswerte kleine Geschöpf, nach der Volksztg., zu sich, um es so vor bitterer Not, welche es ja ohnehin durch Mißhandlungen bereits gekostet hat, zu schützen und ihm zugleich eine Heimat gewährend, bis weitere Verfügungen über das Kind getroffen sind.

— **Lippisches Ziegler-Gewerbe-Gericht.** Sitzung am 18. d. Mts. ohne Beisitzer. Es standen in zwei Sachen Verhandlungstermine an. In der ersten Sache hatte der Ziegelmeister H. L. in Eichholz bei Bösingfeld die Firma Dampfziegelei Bösingfeld wegen Ausstellung eines Zeugnisses über Führung und Leistung des Klägers in der Betriebszeit 1906 verklagt. Nach kurzer Verhandlung erklärte der Vertreter der Firma sich im Wege des Vergleichs zur Ausstellung des Zeugnisses bereit. — Im zweiten Termine handelte es sich um die Klage des Ziegelmeisters H. K. in Heidenoldendorf gegen den Ziegelmeister W. J. in Vivitsheide wegen Lohnforderung in Höhe von 99.20 Mk. Es war nur der Kläger erschienen. Nachdem aus den Akten die gehörig erfolgte Ladung des Beklagten festgestellt war, wurde auf Antrag des Klägers ein Versäumnisurteil erlassen.

Blomberg.

— **Vandalismus.** Vor einigen Nächten wurde dem Oekonomierat Krieger in seinem Baumgarten eine große Anzahl, etwa 50—60 Stück, junge Obstbäume abgebrochen, andere stark beschädigt. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Hoffentlich gelingt es, diese zu ermitteln, damit sie der verdienten Strafe nicht entgehen.

— **Der gestrige Markt zu Willbasen** zeigte, vom Wetter sehr begünstigt, schon in früher Morgenstunde einen recht regen Verkehr. Angetrieben waren 750 Schweine, 845 Pferde und 80 Kühe. Der Handel war bei den Schweinen sehr flau; es wurden bezahlt für 6 Wochen alte Ferkel 3—6 Mk., für ¼jährige Stangen 18—20 Mk. und für ½jährige Schweine 20—30 Mk. Eine große Anzahl Buden, 2 Karussells, ein Zirkus und manches andere waren zur Belustigung der Jugend aufgestellt.

Horn.

— **Von der Bleiche gestohlen** sind 1 Unterrock, 1 Betttuch, Handtücher und mehrere andere Wäschestücke. Nach dem Verbleibe der Sachen wird eifrig geforscht.

— **Das Uhrmachergeschäft Hilgenfeldt** auf der Mittelstraße ist für 12 000 Mark an den Herrn Uhrmacher Stötter verkauft worden.

— **Die Probe, den weiteren Fortlauf des Zaugenbaches festzustellen,** scheint umsonst gewesen zu sein; denn bis jetzt ist das gefärbte Wasser in den Flußläufen in der Umgebung unserer Stadt nicht zum Vorschein gekommen. Allerdings ist Anweisung gegeben, sofort dem Magistrat Nachricht zu geben, wo das gefärbte Wasser wieder zutage tritt. Auch in den benachbarten Gemeinden wird eifrig nach Spuren des Wassers gesucht.

Amt Schötmar.

Schötmar, 18. Sept. Unfall. Ein Droschkenkutscher aus Herford war mit dem Transport eines Pferdes nach Schötmar beauftragt. Kurz vor Schötmar scheute das Pferd vor dem eintreffenden Zuge. Das Pferd kam auf der Stadtwage zu Fall, der Kutscher wurde vom Pferde geschleudert, wobei er einen Knöchelbruch davontrug. Aerztliche Hilfe wurde dem Verunglückten sofort zuteil.

Schötmar, 19. September. Die Zimmerarbeiten am Krankenhausneubau wurden an Herrn Zimmermeister Cordes von hier, die Dachdeckerarbeiten an Herrn Dachdeckermeister Engelhardt, ebenfalls von hier, gestern abend vergeben. Das Kellergeschoß des Krankenhauses ist bereits vollendet.

Schötmar, 20. September. Der Kürassier Bollhöfer von hier ist immer noch nicht wieder aufgefunden worden. Man weiß nicht, ob er fahnenflüchtig geworden ist oder ob ihm irgend ein Unglück zugestoßen ist. Der junge Mann gehörte während der Manöverzeit dem Wachtkommando des Westfälischen Kürassierregiments Nr. 4 in Münster i. W. an und ist während dieser Zeit spurlos verschwunden.

Wüsten, 20. September. Der Amtspolizeidiener Limberg von hier feierte in diesen Tagen sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Amtsgemeinderat des Amtes Schötmar ließ ihm aus diesem Anlaß durch Herrn Landrat Heldman in Schötmar seine besondere Anerkennung aussprechen. Wir wünschen dem bewährten und ruhigen Beamten, daß ihm während seiner nächsten 25 Dienstjahre vom Publikum und von seiner vorgesetzten Behörde das gleiche Vertrauen entgegengebracht werden möge, wie bisher.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 19. Sept. Das Scheiden des verehrten Herrn Landrats Heldman aus seinem bisherigen Wirkungskreis wird auch hier aufs schmerzlichste empfunden und es kann jedem Wort zugestimmt werden, das aus Schötmar vor einigen Tagen über Herrn Landrat Heldman geschrieben wurde. Jedermann, der die Freude hatte, mit Herrn Landrat Heldman zu raten und zu taten, wird uns beipflichten, wenn wir sagen: Wo so ein Mann an der Spitze der Verwaltung steht, da können die Gemeinden freudig sich entwickeln, da werden alle Gegensätze leicht überbrückt. Möge Herrn Landrat Heldman in seinem neuen Wirkungskreis die tatkräftige Schaffensfreude erhalten bleiben zum Wohle unseres Landes.

Amt Sternberg-Barntrup.

Linderhofe, 19. September Unter den Schweinen des Kolon Holzkämper Nr. 163 hierselbst ist die Rotlaufseuche ausgebrochen.

Humfeld, 19. September. Einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt hier der beim Landwirt Heinrich Willesmeier Nr 80 im Dienst stehende Hirt Fritz Wehrmann. Der Verletzte holte mit einem Wagen Getreide vom Felde. Auf dem Rückwege mußte infolge des starken Gefälles des Weges die Bremse gezogen werden; hierbei kam Wehrmann zu Falle und zog sich die fragl. Verletzung zu.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 18. Sept. Zugverbindung Bielefeld-Löhne. Schon seit Jahren hat sich ein dringendes Bedürfnis geltend gemacht, die Zugverbindung von Bielefeld nach Löhne und im Anschluß daran nach Kirchlengern-Bünde nachts günstiger zu gestalten. Bislang mußten die von Bielefeld kommenden Reisenden, die nach Löhne und dem großen, bis zur Bergkette reichenden Hinterlande fahren wollten, schon um 10.39 Uhr von Bielefeld abfahren, die Bünder schon um 9.07 Uhr, um den Anschluß in Herford 9.45 Uhr zu erreichen. Der Schnellzug 19 hat für Bünde nur Anschluß über Löhne mit 2¼stündiger Wartezeit in Löhne. Von Detmold her fehlt ebenfalls die Verbindung mit Löhne und Bünde, da man schon dort um 8.45 Uhr abfahren muß, um den Anschluß an Herford zu erreichen. Den wiederholten Anträgen des Amtes Löhne und des Mitgliedes des Eisenbahnrates, Herrn Paul Delius-Bielefeld zufolge, hat die Königl. Eisenbahndirektion die versuchsweise Beförderung des Personenzuges Nr. 221 bis Löhne vom 1. Oktober ab angeordnet. Dieser trifft 12.43 Uhr nachts in Löhne ein.

Pyrmont, 17. Sept. Zu dem Bismarck-Denkmal, das auf der Höhe des Königsberges errichtet werden soll, sind bereits 700 Mk. gesammelt worden. — Die Zahl der Kurgäste und Fremden beträgt ca. 23 000.

Kassel, 19. September. Der im 60. Lebensjahre stehende Dr. phil. Wißmann aus Frankfurt am Main brachte sich heute nachmittag in Wilhelmshöhe in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Unterleib bei und wurde schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Eisenach, 18. Sept. Durch Großfeuer wurden in Völkershausen in der Röhn zehn Gebäude eingeäschert.

Köln, 19. September. Gelegentlich der Verurteilung eines Taschendiebes machte vor der Kölner Strafkammer der Staatsanwalt die Mitteilung, die Untersuchung habe ergeben, daß der Spitzbube auf der Eisener Taschendiebhochschule ausgebildet worden sei. Dort bestehe tatsächlich eine Schule, die Taschendiebe ausbilde und alsdann in die verschiedensten Gegenden entsende. Ueber den Spitzbuben wurde eine empfindliche Strafe von 3 Jahren Zuchthaus und 5jährigem Ehrverlust ausgesprochen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Sensationelle Heirat in der italienischen Hauptstadt. Man kündigt soeben in den Römischen Blättern eine Heirat an, die bei der italienischen Aristokratie viel Aufsehen erregt. Die Tochter von Prinetti, dem früheren Minister der auswärtigen Angelegenheiten, heiratet den Prinzen Buoncompagni, den Sohn des Herzogs von Lora. Der letztere ist nach dem Tode seiner Gemahlin Priester geworden und ist augenblicklich Kanonikus der Peterskirche. Aus der Familie Buoncompagni einer der vornehmsten der klerikalen Aristokratie, stammte Gregor XIII.

Die Geburtstagsfeierlichkeiten des Königs von Siam in Homburg werden sich zu einem allgemeinen Volksfest gestalten, dessen Kosten aus dem Säckel des Königs bestritten werden. Das Fest wird, wie schon berichtet, drei Tage dauern. Ganz Homburg erhält, wie der Confectionair erfährt, am 21. Freidier von drei Büfetten im Kurgarten. Die Kurgäste sind ebenfalls Gäste des Königs von Siam und erhalten im Kurhaus pro Person eine Flasche Moet Chandon White Star, eine Flasche Weißwein und eine Flasche Rotwein gegen Bon. Außerdem findet ein großes Souper für ungefähr 600 Personen statt, zu dem auch Berliner Kaufleute geladen sind zu denen der Hof von Siam während seiner Anwesenheit in Berlin Beziehungen unterhalten hat. Ferner wird eine Illumination sowie großes Feuerwerk am Haupttage veranstaltet. Für die Armen der Stadt Homburg hat der König 25000 Mark ausgesetzt.

Die Schwestern des Papstes — so erzählt E. Philippe in einem in der „Revue suisse" veröffentlichten Artikel, in welchem er sich mit der Mär von der Anspruchslosigkeit des Heiligen Vaters beschäftigt — bewohnen in Borgo, nur wenige Schritte vom San Pietro-Platze, eine Wohnung im dritten Stock; wer an der Tür das ovale Emaillschildchen mit der Inschrift „Geschwister Sarto" sieht, könnte glauben, daß hier eine Modistin oder eine Schneiderin wohne. Das Haus sieht recht bescheiden aus; aus dem Rahmen des Ganzen tritt nur die Pförtnerloge heraus; sie erinnert mit ihrem Madonnenbilde über dem brennenden Lämpchen an eine Sakristei. Es ist nicht leicht, zu den Geschwistern Sarto zu gelangen. Wenn das Aeußere des Besuchers nicht Mißtrauen einflößt, fragt ihn die Pförtnerin nach seinem Namen und nach dem Zweck des Besuchs, worauf er ersucht wird, nachmittags wiederzukommen. Wenn er dann endlich die Treppen hinaufgehen darf, setzt die wachsame Pförtnerin die beiden alten Damen durch das Telephon von seiner Ankunft in Kenntnis. Auf sein Klingeln im dritten Stock öffnet ihm eine barmherzige Schwester, die ihn in ein einfaches Vorzimmer und von dort, nachdem sie ihn gemeldet hat, in den Salon führt. In diesem Salon findet man ein seltsames Durcheinander der verschiedensten Geschenke und Nippsachen. An den Wänden hängen überall Bilder des Papstes; und dann sind da im Zimmer Photographien, Gemälde, Stickereien, Kandelaber, automatische Musikwerke, Vasen, Kelche, Mosaiken, Heiligenbilder, Statuetten aus Marmor, aus übermaltem Gips, aus Papiermaché — man könnte glauben, daß man sich in einem Warenhause für Kirchensachen befinde. Die Schwestern Sarto sehen noch immer aus wie gute, fromme Bäuerinnen. Sie sind nicht imstande, eine Unterhaltung zu führen: sie lassen sich ausfragen und geben dann kurze Antworten. Lebhaft werden sie nur, wenn von der Küche, von den Lieblingsgerichten ihres berühmten Bruders die Rede ist. Weit aufgeweckter, ja fast ironisch und malitiös ist die Nichte des Papstes, die den Postbeamten Parolin zum Manne hat. Wenn sie den Unterhaltungen der alten Tanten mit fremden Herren beiwohnt, paßt sie gut auf, um rasch einfallen zu können, wenn eine der alten Damen im Begriff ist, eine — Dummheit zu sagen!

Der verhaftete Berliner Defraudant, Kassenbote Eduard Bartsch, wurde gestern einem nach Luzern entsandten Vertreter der geschädigten Berliner Kommerz- und Diskontobank gegenübergestellt. Der Defraudant sah, wie gemeldet wird, in seinem Aeußeren stark verändert aus. Das Kopfhaar hatte er sich auf seiner Reise in Bern glattscheren und auch den Schnurrbart stutzen lassen. Auf die Frage, was ihn denn eigentlich zu der Veruntreuung getrieben habe, gab er die Antwort, daß er es selber nicht wisse. Er zeigte während der Unterhaltung ein gedrücktes Wesen, um so zuversichtlicher aber trat seine Braut, die Köchin Hedwig Lehmann auf. Sie behauptete dem Bankvertreter gegenüber, von der Unterschlagung des Geldes überhaupt keine Ahnung gehabt zu haben. Ebensowenig habe ihr Bräutigam ihr gesagt, wohin die Reise eigentlich gehen solle. Auf den Vorhalt, daß man doch in ihrem Kleide drei Tausendmarkscheine gefunden habe, erwiderte sie, daß sie dieses Geld in Bern von ihrem Bräutigam als Geschenk erhalten habe. Sie sei guter Hoffnung und denke bald zu ihrer Mutter in Finkenwalde bei Stettin reisen zu können. Der Auslieferungsantrag ist bereits beim Bundesrate gestellt. Die ausgesetzte Belohnung von tausend Mark wird, soweit bis jetzt in Aussicht genommen ist, zur Hälfte dem Kaufmann Goldschmidt in Luzern, zur anderen Hälfte der dortigen Kriminalpolizei zufallen. Die Luzerner Polizei macht geltend, daß sie dem verfolgten Paare schon einige Tage vorher auf der Spur gewesen sei.

Eine verhängnisvolle Straßenbahnkollision, bei der drei Personen getötet und mehrere verletzt wurden, hat in Neunkirchen stattgefunden. Telegraphisch werden hierüber folgende Einzelheiten berichtet: Gestern nachmittag versagte an einem zu Berge fahrenden Wagen der elektrischen Straßenbahn eine Vorrichtung. Der Wagen fuhr zurück und auf einen dicht nachfolgenden Wagen auf. Es wurden hierbei zwei Frauen und ein Knabe getötet und mehrere Personen verwundet; die Zahl der letzteren ist noch nicht genau festgestellt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Seine Familie und sich selbst getötet hat in dem hannöverschen Ort Steinderdorf bei Peine der Werkstättenarbeiter Schulze. Wie gemeldet wird, fand man nach gewaltsamer Oeffnung der Wohnung Schulzes seine Ehefrau und ihren fünfjährigen Knaben mit durchschnittenen Kehlen im Bette vor. Den Ehemann, der als Täter in Frage kommt, fand man später auf einem Schießstand erhängt. Die Tat ist wahrscheinlich schon in der Nacht vom Montag zum Dienstag ausgeführt worden, weil man da zum letzten Male Geräusch in der Wohnung hörte und diese seit dieser Zeit verschlossen war. Man vermutet, daß Schulze die grauenhafte Tat aus Nahrungssorgen begangen hat.

Ein Raubmörder im Krankenhaus verhaftet. Mit Hilfe der Berliner Kriminalpolizei wurde in Rathenow ein Raubmörder verhaftet. Es handelte sich um den 27 Jahre alten früheren Müllergesellen Otto Tierschmann, der zuletzt bei dem Ackerhofbesitzer Schulz in Bindefeld bei Stendal als Knecht diente und am Freitag der vorigen Woche seinen Dienstherrn ermordet und beraubte. Wie die Stendaler Polizei ermittelte, hatte der Mörder auf der Flucht den Landweg nach Berlin eingeschlagen. Die Berliner Kriminalpolizei setzte darauf unverzüglich die Behörden der Umgegend in Kenntnis, und gestern wurde Tierschmann im Rathenower Krankenhaus von der dortigen Polizei ermittelt und verhaftet. Er hat den Raubmord bereits eingestanden.

Ein Familien-Drama. Mord, Mordversuch und Selbstmord. In den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages hat sich in Berlin in dem Hause Michaelkirchstraße 4 ein blutiges Familiendrama abgespielt, das zwei Menschenleben vernichtet und ein drittes in ernste Gefahr gebracht hat. Infolge eines Streites mit seiner Frau hat der 35 Jahre alte Arbeiter und Hausverwalter Lorber seinen ein Jahr alten Sohn erschossen und seine siebenjährige Tochter durch einen Schuß schwer verletzt. In seiner Verzweiflung rannte Lorber alsdann aus seiner Kellerwohnung die Treppen des Hauses empor bis auf das Dach; hier versuchte er sich durch Erschießen zu entleiben. Der Schuß ging jedoch fehl, und Lorber stürzte sich vom Dache in den Hof, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Das schwerverletzte Kind wurde nach dem Krankenhause Bethanien gebracht und die Leichen auf Anordnung der Polizei dem Schauhause überführt.

Für 17 000 Mark Wertpapiere. Einen wertvollen Fund machte die Kriminalpolizei in Berlin in dem Koffer eines Einbrechers. Dieser war in Sommerfeld ergriffen und in Untersuchungshaft genommen worden. Bei ihm fand man einen Schein, dem zu entnehmen war, daß er seinen Koffer nach Berlin gesandt hatte. Als dort die Kriminalpolizei den beschlagnahmten Koffer öffnete, fand sie darin für 17 000 Mark Wertpapiere, die am 14. Juli v. J. einem Justizrat in Königswusterhausen gestohlen worden waren.

Die Belohnung für die Ergreifung der Frevler, die den Strausberger Eisenbahnunfall herbeigeführt haben, ist nach einer amtlichen Mitteilung von 2000 auf 5000 Mark erhöht worden.

Ein Todesurteil bestätigt. Das Schwurgericht Meseritz hatte den Knecht Kosicki aus Bomst dreimal zum Tode verurteilt, weil er die Greiserschе Familie auf dem Vorwerk Wiebelshof bei Bomst ermordet und beraubt hat. Der mitangeklagte Arbeiter Porawski wurde freigesprochen. Gegen das Urteil hatte Kosicki Revision eingelegt, er erhob einige prozessuale Beschwerden. Aber auch die Staatsanwaltschaft griff das Urteil wegen der Freisprechung des Porawski mit dem Rechtsmittel der Revision an, mit der Begründung, daß eine von der Staatsanwaltschaft betreffs Porawskis beantragte Nebenfrage wegen Raubes den Geschworenen nicht vorgelegt worden sei. Das Reichsgericht hat aber beide Revisionen als unbegründet verworfen.

Ein großer Einbruchsdiebstahl ist in der Niederlage der Rauchwarenfirma Schmidt & Sohn in Leipzig verübt worden. Hierbei wurden Waren im Werte von etwa 23 000 Mark gestohlen, und zwar Zobel, Persianer, Nerze, Nerzschweife und Nerzfutter.

Eine Stadt in Flammen aufgegangen. Die Einäscherung einer Stadt durch Feuer wird aus Sidney gekabelt. Die Stadt Murwilhumba ist vorgestern nacht vollständig durch Feuer zerstört worden. Vier Banken, zwei Hotels, das Landamt und 52 andere Holzgebäude brannten nieder. Der Schaden beträgt 100 000 Pfund Sterling.

Nach einer Mitteilung des Staatsanwalts in Arnheim (Holland) ist nach Unterschlagung von 140 000 holländischen Gulden der Direktor des Bankgeschäfts Pliester & Co., Coenraad-Constanz Lincker gen. Schmit aus Arnheim, flüchtig. Nach ergänzenden Mitteilungen des niederländischen Geschäftsträgers in Berlin beträgt die Unterschlagung ungefähr 6 Millionen Mark. Es steht fest, daß Lincker in Begleitung eines jungen Mannes bis zum 9. d. M. in einem Berliner Hotel logiert hat, in welchem er, nur mit einer Handtasche versehen, eingekehrt war und mit der Angabe verließ, nach Köln fahren zu wollen. Sein Gepäck habe er auf dem Bahrhof Friedrichstraße stehen lassen. Ob diese Angaben richtig sind und wohin er abgereist ist, steht dahin. Auf die Ergreifung Linckers ist eine sehr hohe Belonung in Aussicht gestellt worden.

Opfer der Berge. Noch zum Schluß der alpinen Saison fordern die Berge ihre Opfer. Nach einem Telegramm aus Partenkirchen stürzte der Student Ernst Buchner aus München, der in Begleitung von vier anderen Herren einen Aufstieg zur Dreitorspitze unternommen hatte, infolge Ausbrechens eines Sandblocks 150 Meter tief ab und war sofort tot.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Amerika. Ein entsetzliches Eisenbahnunglück hat sich in der Nacht zum Sonntag bei Canaan in New-Hampshire auf der Strecke Quebec-Boston ereignet. Mit voller Wucht sind dort ein Schnellzug und ein Güterzug gegeneinander gefahren, und mehr als 50 Passagiere haben ihren Tod gefunden. Uns geht über die Katastrophe in Ergänzung unserer kurzen Meldung in der gestrigen Nummer nachstehender ausführlicher Bericht zu: Der nächtliche Eilzug von Quebec nach Boston, bestehend aus einem Pullman- und drei anderen Wagen, und ein schwerer, ihm entgegenkommender Güterzug kollidierten bei voller Fahrgeschwindigkeit. Ueber fünfzig Passagiere des Eilzuges wurden sofort getötet und viele furchtbar verletzt. Der erste Wagen, in dem neunzig Passagiere saßen, wurde vom Gepäckwagen vollständig zusammengedrückt, ein furchtbares Blutbad fand darin statt. Ueberlebende berichten, daß sie den Gepäckwagen deutlich sich durch den Personenwagen zwängen und die darin sitzenden hilflosen Opfer zerfleischt zermalmen sahen. Die Lokomotiven und Wagen stürzten um, und ihr Feuer erleuchtete im Morgengrauen die entsetzliche Szene. Das Geschrei der Verletzten war herzzerreißend. Sechzehn Personen wurden furchtbar verstümmelt, aber noch lebend aus dem ersten Wagen gezogen, drei waren bei dem Zusammenstoß hinausgeschleudert worden. Dies sind die einzigen Insassen dieses Wagens, die lebend entkamen. Es heißt, die Katastrophe sei dadurch veranlaßt worden, daß der Güterzug dem Befehl entgegen auf falschem Geleise Canaan durch besondere Eile zu erreichen suchte, ehe der Eilzug kam. Wie ein weiteres Kabeltelegramm meldet, werden noch mehrere Insassen des Zuges vermißt; man vermutet, daß sie unter den Trümmern liegen.

Letzte Nachrichten.

In der gestrigen Vormittagssitzung des sozialdemokratischen Parteitages

wurde vorzugsweise über die Frage debattiert, ob bei künftigen Stichwahlen noch Kandidaten der Freisinnigen oder des Zentrums zu unterstützen seien. Die meisten Redner wollten hiervon nicht mehr wissen, mehrere namhafte Delegierte, darunter der Abg. Molkenbuhr, warnten jedoch eindringlich vor einer Beschlußfassung, durch welche die Partei dauernd festgelegt würde. Bebel ging in seinem Schlußwort auf die Wahlen der Abgg. Naumann und Hausmann ein, die mit sozialdemokratischer Hilfe zustande kamen, und erklärte, ausdrücklich, daß er diese Hilfe billigt. Daß die Intelligenz aus der Partei herausgedrängt werden solle, bestreitet er. Niemand schätze die Intelligenz in der Partei höher als er selbst. Es komme aber auch vor, daß der Intelligenz die Kenntnis der Arbeiterlage und das Klassenbewußtsein fehle. Der Fraktion sei empfohlen worden, sie solle im Reichstage ruppiger werden. Diesen Rat habe man schon oft gegeben, vernünftiger sei er aber deswegen nicht geworden. (Große Heiterkeit.) Schließlich wurden alle Anträge, dem Vorschlage Bebels gemäß abgelehnt.

Doktorjubiläum.

Ein alter Achtundvierziger, der praktische Arzt Dr. Mattersdorf in Dresden kann in wenigen Tagen zugleich mit dem 98. Geburtstag auch die siebzigste Wiederkehr des Tages feiern, an dem er sein Doktorexamen machte. Dr. Mattersdorf lebte früher als Arzt in Glogau, wo er den „Glogauer Demokratischen Verein" gründete, der in der Bewegung des Jahres 48 eine ausschlaggebende Rolle spielte.

Japanische Trauer ist amerikanische Trauer.

Washington, 19. Sept. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht über die Explosion an Bord des japanischen Kreuzers „Tafu-Maru" hat die amerikanische Regierung ein Kondolenztelegramm an die japanische Regierung gesandt. Auch Präsident Roosevelt sowie der Marineminister sandten Telegramme.

Mulay Hafids Vermählung.

Tanger, 18. Sept. Der Gouverneur der Provinz Sus gab seine Tochter Mulay Hafid zur Frau, wodurch eine enge Verbindung zwischen Mulay Hafid und der großen Südprovinz hergestellt wird. Mulay Hafid scheint das Verhalten der Nordstämme abwarten zu wollen.

Schiffskatastrophe bei Alaska.

New York, 20. Sept. In Seattle geht das Gerücht, bei einem Schiffbruch in der Bristalbay (Alaska) seien 300 Chinesen ertrunken.

Unfall eines Eisenbahnzuges.

Tambow, 20. Sept. Ein Personenzug der russischen Südostbahnen, in dem sich zwei Kassenboten der Nordischen und der Woronescher Bank befanden, ist vorgestern abend von 7 Räubern überfallen worden. Dem einen Kassenboten wurden 24 000 Rubel und dem anderen 20 000 Rubel abgenommen. Der Begleitpolizist wurde leicht verwundet. Die Räuber sind entkommen.

Entsprungen.

Mewe (Westpreußen), 20. September. Gestern abend sind aus der hiesigen Strafanstalt vier Zuchthäusler entsprungen, von denen einer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt war. Sie haben wahrscheinlich die Richtung nach Danzig eingeschlagen.

Großes Brandunglück.

Berlin, 20. Sept. Ueber ein Brandunglück in der Lehrterstraße wird gemeldet: Gegen 6 Uhr bemerkte man aus der Wohnung des Schlossers Wilke Rauch durch die Fenster kommen. Der Schlosser Hoppe, der wußte, daß die Kinder sich allein befanden, verschaffte sich mit großer Energie gewaltsam Eintritt und konnte drei Kinder retten, während das vierte bereits erstickt war. Durch die offenstehende Tür schlugen Stichflammen, so daß den Bewohnern des oberen Stockwerks der Rettungsweg abgeschnitten war. Die Feuerwehr wurde durch Bahnbeamte unterstützt, die Wagendecken herbeiholten und diese als Sprungtücher benutzten. Während ein 18jähriges Mädchen auf diese Weise gerettet wurde, riß das Tuch bei dem Aufsprung seiner Mutter, die auf dem Boden schwer verletzt liegen blieb. Im ganzen wurden von der Feuerwehr 15 Personen gerettet. Dem Kaiser wurde sofort Meldung gemacht, der den diensttuenden Kommandanten der Schloßwache zur Unglücksstätte zur Berichterstattung sandte. Während 2 Personen verbrannten und 7 schwer verletzt wurden, ist der Materialschaden nicht wesentlich.

Briefkasten.

A. S. Nellinghausen. Wenn Sie in einem festen Arbeitsverhältnis stehen, haben Sie den Lohn für die betr. Zeit zu beanspruchen; sind Sie aber Stunden- oder Tagearbeiter, so braucht der Arbeitgeber nicht zu zahlen.

Nach Großenmarpe. Nach den Bestimmungen des B. G.-B. hat der Vater des unehelichen Kindes die Pflicht, diesem den gesamten Unterhalt zu gewähren, er kann darauf verklagt werden und hat bei böswilliger Nichtachtung seiner Verpflichtungen Bestrafung zu gewärtigen. — Ein Recht, den Aufenthaltsort des unehelichen Kindes zu bestimmen oder seine Herausgabe zu fordern, steht dem Vater unter keinen Umständen zu, gleichviel, ob er die Unterhaltsbeträge regelmäßig entrichtet hat oder nicht.

W. B. in H. Es ist dem Richter anheimgestellt, die Aussagen eines Zeugen zu prüfen und sie mit den übrigen Aussagen zu vergleichen, sei es nun, um sie in Uebereinstimmung zu bringen, oder um etwaige Gegensätze zu konstatieren. Gegen die Handlung des Richters ist prinzipiell kaum etwas einzuwenden.

Nach Lage. Wir bitten Sie, uns Ihre Adresse mitteilen zu wollen, dann werden wir Ihnen schreiben, warum wir Ihrem Wunsche nicht entsprechen können.

K. in E. Die Beantwortung Ihrer Frage kann erst in den nächsten Tagen erfolgen.

H. B. in J. In 2 Jahren, wobei das Jahr, aus welchem die Forderung stammt, nicht mitgzählt.

Toft 417. Wir haben das Werk nicht vorrätig und kennen es auch nicht.

Gottesdienste.

Sonntag, den 22. September 1907.

Reformierte Kirche.

Frühkirche 7½ Uhr: Pastor Brüns.
(Prüfung der Konfirmanden.)
Vormittags 10 Uhr: Hilfsprediger Müller.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Theopold.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Konsistorialrat Engel.
Nachmittags 2 Uhr: Konsistorialrat Engel.
(Kindergottesdienst.)

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Katholische Kirche.

Vormittags 7½ Uhr und 10¼ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Synagoge (an der Lortzingstraße).

Freitag abend 6¼ Uhr.
Sonnabend morgen 9 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft.
Mühlenstraße 16.

Sonntagvormittag 10 Uhr: Predigt.
Sonntag nachmittag 3 Uhr: Erntedankfest bei Herr Kolon Plöger in Lütte.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Am Sonntag, den 29. September, werden in der reformierten Kirche die Konfirmanden der Landgemeinde konfirmiert und das heil. Abendmahl gefeiert.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).
Wetteraussichten für Freitag, 20. September: Morgens fortgesetzt trocken und vorwiegend heiter, morgens und abends Nebel, mäßige nordöstliche Winde, am Tage etwas wärmer.

Es hat nicht jeder Gold in der Kehle,



aber dennoch wird jeder verständige Mensch ebenso gut wie der größte Sänger darauf bedacht sein, sich vor Heiserkeit und vor Erkältungen der Luftwege und des Halses zu schützen und gegen vorhandene Erkältungen anzukämpfen. Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen nützen, wo man nur vorbeugen will, und sie tun Wunder, wenn man einen Katarrh los sein möchte. Und eben darum ist es klar, daß man in allen Erkältungsfällen in der nächsten Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung für 85 Pfennig eine Schachtel Fays ächte Sodener kauft und nach Vorschrift verwendet.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staecke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Ich weise darauf hin, daß im **Konkurse** über das Vermögen der **Altenbe'ener Kalkwerke A. G.** die

hauptsächlichsten Grundstücke,

insbesondere der neu erbaute Kalkringofen, Arbeiterhaus, Stallung, Wage, Gleisanschluß, sowie sämtliches noch vorhandene Fabrikinventar,

am 15. Oktober 1907,

nachmittags 2¼ Uhr

in **Altenbeken** in der **Gastwirtschaft Höcken** durch das zuständige Amtsgericht öffentlich meistbietend versteigert werden. Diese Grundstücke finden sich verzeichnet im Grundbuch von Altenbeken, Band 1, Blatt 9. Das Bestandsverzeichnis kann auf meinem Bureau eingesehen werden, und bin ich zu jeder sonstigen Auskunftserteilung bereit. 13401

Dr. Tempel, Rechtsanwalt,
als Konkursverwalter der Altenbekener Kalkwerke A.-G.,
Hannover, Schillerstraße 24.

Für mein **Costume-Atelier** suche ich für sofort oder später mehrere tüchtige (1328

Rock- und Taillen-Arbeiterinnen

bei hoher Bezahlung, sowie

2 Lehrmädchen

unter günstigen Bedingungen.

J. A. Erda, Detmold.

Frische Schellfische 5 Pfd.
S. Schierenberg, Exterstraße 17.

Zum 1. Oktober ein tüchtiges
Mädchen
gegen guten Lohn in herrschaftl. Haushalt gesucht, welches kochen kann. (13400
Frau Ober-Baurat Schellenberg, Münster i. W., Staufenstr. 24.

Suche auf sofort oder bis 26. Sept. auf Nachwerk [13403
4 Ofenarbeiter,
Ein- und Auskarrer,
Lohn 23 Mk. pro Woche oder Akkord. Arbeit bis Weihnachten.
Fr. Bicker, Ziegelmeister.
in Aplerbeck bei Dortmund.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Sielho'z,** Gemeindebezirk Eschenbruch, belegenen, im Grundbuche von Eschenbruch Bd. III Bl. 52 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirts **Florenz Iburg in Sielholz** eingetragenen Grundstücke nebst darauf stehenden Gebäuden — Gastwirtschaft — zu 34 a 23 qm mit 10,60 Mk. Reinertrag und 318 Mk. Mietwert am 13396

Freitag, 22. November 1907,
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. September 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Blomberg, 12. September 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Auktion!

Am **Montag, den 23. d. Mts.,** vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich in der **Vogt'schen Wirtschaft** in **Leopoldsthal** im Auftrage des Konkursverwalters nachstehende Gegenstände:

1 Spieluhr, 1 Grammophon, 1 Zither, 1 Bienenhaus mit Bienen, 1 Wagengestell, 1 Partie Firnis, Lack, Farben, Packpapier, 1 gr. Posten Patent-Fußbodenstreichapparate, Wäschetrockner, verschiedene Klempnerwerkzeuge, Wäschemangel, 1 frostfreien Obstschrank, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräte usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Detmold, den 20. September 1907. 13398

Rehm, Gerichtsvollzieher.

Beerdigungsverein „Auferstehung"
übernimmt vollständige Beerdigungen.
Detmold, Telephon Nr. 229.
Leichenhemde in jeder Auswahl.
Särge in jeder Größe stets fertig auf Lager
L. Begemann, Langestr. 67 und Lemgoerstr. 6
Eingang im Torweg. 861

Ich suche auf sofort oder später einen 13080
Verwalter,
der selbst Hand mit anlegt, dann einen guten
Ackerknecht.
Reflektanten wollen sich bei mir direkt melden.
Hüppe, Remmighausen.

Gesucht
ein jüngerer
Commis
zum 1. Oktober d. J. für ein Kolonial-, Material- und Kurzwaren-Geschäft, verbunden mit Samenhandlung.
Schriftliche Anerbietungen unter Nr. 13312 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
gesucht. 13105
H. Hanke, Schlachtermstr.,
Salzuflen.

10 bis 15
Mann
zum Tonaufgraben, zum 1. Okt. gesucht. Arbeit dauert bis Weihnachten. Lohn pro Tag Mk. 3,00 Schriftl Meldungen erbitte sofort, bin auch eventl. am 30. September, 9 Uhr morgens, im Alten Keller, Lage.
Gustav Sandr,
Ziegelmeister, 13402
Huntlosen (Gr. Oldenburg).

Suche auf sofort einen tüchtigen
I. Brenner.
Nur solche wollen sich melden, die mir nachweisen können, daß sie gute Steine brennen können, aber auch dafür aufkommen. Wochenlohn 30 Mk. Ferner:
2 Ausschieber,
24 Mk., (13392
1 Ofenschieber,
21 Mk.
Alle 14 Tage auf Wunsch volle Zahlung. Anmeldungen bei
H. Krüger, Ziegelmeister,
in **Wanne** bei Langendreer.

Freibank
auf dem städt. Schlachthofe.
Sonnabend, den 21. d. Mts., vormittags von 7½—8½ Uhr:
Verkauf von Schweinefleisch
à Pfd. 50 und 55 Pfg.
Die Schlachthofverwaltung.
Beiß. 13304

Am Sonntag, 22. Septbr.:
Rekruten-Abschiedsball,
wozu freundlichst einladet
Fr. Nolterieke
Talle, Lippe. (13393

Heute frisch geschlachtet einen großen Posten (13392
ff. Poularden,
sowie alles andere Geflügel
und empfehle solches zu billigen Preisen.
Gebr. Lüke, Krummestr. 27.



18404
Prima frisches Fleisch.
Heute abend frische Kochwurst.
K. Stecker, Meierstr. 16.

Gastwirtschaft.
Beabsichtige meine sehr gut gehende Gastwirtschaft, Brauereifrei, mit oder ohne Inventar, auf gleich oder später zu verkaufen. Kaufpreis und Anzahlung nach Uebereinkunft.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13397 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

2 tüchtige 1336
Ausfahrer
für Zechensteine in Akkord für ständige Arbeit gesucht.
Meldungen an
Danziegelei Meyerhof,
Post Hugo i. W. b. Buer i. W.

Stets interessant! Tageblätter à 10 Pf. sind vorher zu lesen.

Höchst originell!
Zu der am Sonnabend nachmittag bis Sonntag abend stattfindenden 13390
Jagd
in den Anlagen des Neuen Kruges laden ergebenst ein
Die Jagdinhaber.

Noch nie dagewesen!

Zu dem am **Sonntag, den 22. d. Mts.,** stattfindenden (13587
Turnerfest
des Turnvereins Heiden
im Saale des Herrn Gastwirts Büngener ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**
Anfang 6 Uhr.



Koks, Anthracit (Langenbrahm), Braunkohlen und Eierbrikett's,
letztere bester Ersatz für Anthracit,
empfiehlt preiswert (13391
Amtenbrink & Co.,
G. m. b. H.
Kontor und Lager: **Wotanstrasse.**
Fernsprecher 70.



Carl Meiers Restaurant
Inh.: **Heinr. Dörrie**
Langestrasse 19. Detmold Langestrasse 19.
5 Ltr. Pilsen. Urquell Mk. 3.—
do. Münch. Spatenbräu 2.50
do. hiesige Biere 1.50
Syphons auch in 3 Ltr.-Grösse vorhanden.
13338

Niemals minderwertige Gewürze kaufen.
Den feinsten Vanille-Geschmack gibt



Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.
Das Beste ist das Billigste! Also nur Dr. Oetker's Backpulver.

Tüchtiger
Laufbursche
auf sofort gesucht.
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Unsere Marke „Pfeilring" allein garantiert die Echtheit unseres 4210
Lanolin- und Lanolin- Cream unserer Seife.
„Nachahmungen weise man zurück."
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 15.

Beabsichtige mein
Schuhgeschäft
baldmöglichst zu **verkaufen** oder zu **verpachten** und gebe bis dahin
sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preise ab.
Ungeahnt ist der Erfolg meiner 12812
Fussgelenkstützen
zur **Heilung** und **Verhinderung** von Plattfüssen sowie des **Einknickens** der Füße nach innen. Uebernehme volle Garantie. **Reparaturen** werden sofort und **gut** ausgeführt.
Detmolder Schuhhandlung u. Massgeschäft
Lemgoerstrasse 10. F. Meise.



Photographisches Atelier
Paul Beckmann
Photograph und Maler 1911
Rosenthal 3 Detmold Rosenthal 3.
— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —
Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Erfahrener Landwirt,
der selbst Hand mit anlegt, sucht zur Beschäftigung die selbständige Führung eines Hofes zu übernehmen.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 13351 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche 13333
3 Mann
auf Nachwerk, sofort oder zum 26. d. M., bei gutem Lohn bis Mitte November.
Heinrich Prasse,
Ziegelmeister,
Riemke bei Bochum.

Suche auf eine Dampfziegelei bei Bremen für sofort
6 Mann
beim Ofen, zum Ein- u. Auskarren. Arbeit bis Weihnachten, vielleicht auch länger. 13356
Meldungen bei
Kaufmann W. Lüttmann,
Lage.

Wir suchen auf Nachwerk
mehrere Ofenarbeiter, Einsetzer und Ausschieber,
27 Mk. [13330
Einschieber, 24 Mk. pro Woche.
Arbeit bis annäh. Weihnachten. Zahlung jede Woche.
Simon Schmidt,
Duisburg am Rhein,
Essenbergerstraße 136.
Ziegelei Juckenack.

Tüchtiger, energischer
Ziegelmeister
für eine Maschinen-Ziegelei von 2—3 Mill. Steine Jahresproduktion, in der Nähe Essens, gesucht. Schriftl. Offerten unt. Nr. 13329 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für den Ziegeleibetrieb einer mittelDeutschen Zementfabrik wird ein
Ziegelmeister
mit ca. 50 bis 60 Mann gesucht. Kaserne vorhanden.
Schriftliche Angeb. unter Nr. 13366 an die Geschäftsst d. Bl. erbeten.

Folgende Spar- und Leihekassen
erhöhen den Zinsfuß
auf 3¾ %
und zwar
für Neueinlagen vom **1. Oktober 1907,**
für die bestehenden Einlagen vom **1. Januar 1908** an:
Fürstliche Leihekasse Detmold
„ Landessparkasse Detmold
Städtische Sparkasse Detmold
„ „ Lemgo
„ „ Lage
„ „ Blomberg
„ „ Horn
„ „ Barntrup
Sparkasse Vöstingfeld
Amtssparkasse Schötmar
„ Alverdissen
„ Oerlinghausen
„ Lage. 11752

Komplette Einrichtungen
für **Dampfziegeleien**
und **Kalksandsteinfabriken.**
Lieferung einzelner Maschinen dieser Branchen
Strangpressen, Trockenpressen, Falzziegelpressen für Maschinen- und Handbetrieb, Tonschneider, Mischapparate, Walzwerke, Steinbrecher, **Trocken-** und **Nasskollergänge,** Schleudermühlen, Kugelmühlen, Abschneideapparate, Mundstücke, Blechbrückentransporteure, Drahtseil- und Kettenbeförderungen, Elevatoren, Fahrstühle und
Stein-Erhärtungskessel.
Alles in hervorragend solider Ausführung nach den neuesten technischen Erfahrungen.
Komplette Dampfmaschinen- und Kesselanlagen.
K. & Th. Möller, G. m. b. H., **Brackwede** i. W.
Kesselschmiede, Maschinenfabrik und Giesserei. (10076
Spezialbureau in Lage i. L.: Ingenieur v. Czerwinsky.

III. Grosse
Kaninchen-Ausstellung
am 21. und 22. September im Neuen Kruge,
verbunden mit Prämiierung, Gratis-Verlosung.
Originelles Kaninchen-Ausschießen.
Konzert und Ball.
Eröffnung: Sonnabend mittag 12 Uhr.
Sonntag von 3 Uhr ab **Konzert.** Abends von 8 Uhr ab **Ball.**
13299 Das Ausstellungs-Komitee.

Städtische Sparkasse
der Residenzstadt Detmold,
im Rathaus, Zimmer Nr. 7.
Mündelsicher.
Geöffnet werktäglich von 8—1 Uhr und, außer Sonnabends, von 3—5 Uhr.
Zinsfuss für neue Einlagen vom 1. Oktober 1907 für bestehende Einlagen vom 1. Januar 1908 an **3¾ % bei täglicher Verzinsung.**
Rückzahlungen auch ohne Kündigung. 3830



Empfehle mein gut assortiertes Lager in
Hüten und Mützen
in allen Qualitäten, sowie **Seiden-** und **Klapphüten** für Herren. Desgleichen **Hüte für Knaben zur Konfirmation,** gut und billig. 13235
***Aug. Winkel,* Horn i. L.,** Mittelstr. 34.

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" Hiddesen b. Detmold. 2865 **Neu!**
Bes.: **August Deppe.** Telephon 147.

Obst-Verkauf
an den Landesstraßen des Bauamts Blomberg.
Montag, den 23. September,
Morgens 8 Uhr von Blomberg ab über Siebenhöfen bis oberhalb Reelkirchen,
Nachmittags 2 Uhr von Borkhausen ab bis Nessenberg.
Dienstag, den 24. September,
Morgens 9 Uhr von Humfeld ab bis Mönchshof,
Nachmittags 1 Uhr von Barntrup ab über Sevinghausen-Oesterödenhof-Sonneborn, bis zur Landesgrenze.
Mittwoch, den 25. September,
Morgens 9 Uhr von Varenholz ab bis Heipke,
Nachmittags 2 Uhr vom Pferdebruch oberhalb Langenholzhausen ab bis zum Stemmer Kommunalwege.
Donnerstag, den 26. September,
Morgens 9 Uhr von der Helle ab über Alverdissen bis Asmissen,
„ 11 Uhr von Asmissen ab über Nalhof bis Fütig.
Freitag, den 27. September,
Morgens 9 Uhr von Großenmarpe ab bis Istrup,
„ 10½ Uhr von Istrup ab bis zur Blomberger Stadtgrenze.
Sonnabend, den 28. September,
Morgens 11 Uhr von Belle ab bis Wöbbel,
Nachmittags von 2 Uhr von Nessenberg ab über Schieder bis Zollstock.
Montag, den 30. September,
Morgens 9 Uhr von Elbringen ab bis Rischenau,
„ 11 Uhr von Rischenau ab bis Falkenhagen,
Nachmittags 1 Uhr von Rischenau über Paenbruch bis zur Landesgrenze.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. 13355
Blomberg, den 17. September 1907.
Fürstliches Bauamt.
J. V.: **Hilkemann.**

TH. MANN & Co. PIANOS



sind auf allen beschickten Ausstellungen mit Ehren-Diplomen, ersten Preisen, goldenen Medaillen und mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille für hervorragende Leistungen ausgezeichnet, sie sind von den bedeutendsten Meistern des Klavierspiels anerkannt und empfohlen, da solideste Konstruktion und ideelle Vollkommenheit ihnen eigen ist. 6454
Lager: **Detmold, Schülerstrasse 7.**

W. Merz, Detmold
Wehmstraße 13. 12025
Tischlerei und Möbel-Lager.
Brautausstattungen in kürzester Zeit.
Sofas-Garnituren, Matratzen
Biete außerordentliche Vorteile. **Reelle Ware, billige Preise**
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Bekanntmachung.
Von morgen ab wird an den Donnerstagen u. Sonnabenden in den Vormittagsstunden das Obst aus dem städtischen Obstgarten in den unteren Räumen des Rathauses zum Marktpreise verkauft werden. (12935
Detmold, 5. September 1907.
Der Magistrat. J. V.: Lange.

Amtspar- u. Leihekasse Schötmar
(mündelsicher) verzinst Einlagen mit 3¾ % und gibt Darlehen zu zeitgemäßen Bedingungen. (13382

Pädagogium
zu Pyrmont,
real, mit Ostern- u. Herbstcötus (VI—I) erteilt **Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis.** Im Vorjahre bestanden 46 Prüflinge. Stete Aufsicht. Anerkannt gute Verpflegung. 13384
Direktor v. Trippenbach.

Stand-Bienen
hat abzugeben (13386
Carl Steinbach,
Lemgo.

Zwei fast neue 13074
„Göricke"-Motorräder
(1 Einzylinder- und 1 Zweizylinder-Motor) sind preiswert abzugeben bei
August Blanke
Nähmaschinen u. Fahrrad-Händler
Bad Salzuflen.

Interessanten Bücherkatalog, Preis 50 Pf., liefert H. Müller, Schlangen.

Ein fast neues **Piano** preiswert abzugeben. Schriftl. Offerten unter Nr. 13385 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Drucksachen
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Wohnungen:
Villen, Häuser u. Grundstücke, zur Miete oder Kauf, weist jederzeit unentgeltlich nach der
Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein, Detmold.
Geschäftsst.: **Paulinenstr. 37.**

Einzelner Herr sucht 2 bis 3
unmöblierte Zimmer
in besserem Hause. Schriftl. Angebote a. d. Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 13371.

Wohnung
zum Preise bis 200 Mk. für gleich oder 1. November zu **mieten gesucht.**
Schriftl. Angebote unter Nr. 13379 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein neuer, schöner (13389
Laden
mit oder ohne Wohnung, billig zu vermieten.
H. Tölle, Krummestraße 13.

Fabrikgrundstück
mit Wohnhaus, großen Werkstatts- u. Lagerräumen, 10 Min. von Bahnstation, 3½ HP. Wasser- u. 8 HP. Deutz. Benzinmotor, für Möbelfabrikation besonders geeignet, da in der Umgegend Drechslerei als Hausindustrie betrieben wird, ist für 75000 Mk. **zu verkaufen.** Gebäudeversicherung ca. 70000 Mk.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 12657 an die Geschäftsst. d. Bl.

Auf gleich oder später findet eine ältere Person in einem bürgerlichen Hause als
Haushälterin
angenehme Stellung.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Blattes unt. Nr. 13350.

Für mein kleines Geschäft und kleinen Haushalt, 3 Personen, suche per bald ein
junges Mädchen
als Stütze. 2 Dienstmädchen vorhanden. 13353
Off. mit Gehaltsansprüchen bitte unter **K. 10 postlagernd Kirchlengern** zu senden.

Arbeiter und Arbeiterinnen
auch jugendliche, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Das Fahrgeld von Wiebenbrück und Herzebrock wird extra vergütet. Angebote von außerhalb schriftlich.
H. Simons & Cie.
Baubeschlagfabrik [13207
Rheda, Bez. Minden.

Für kleinen Haushalt sucht zum 1. Okt. oder später properes
Dienstmädchen 13376
Frau C. Hallensleben
Beurath bei Düsseldorf.

Detmolder Turnverein von 1860.
Sonnabend, den 21. Septbr. 1907, abends 8½ Uhr im Odeon:
Festkommers
zu Ehren von 5 Mitgliedern, welche in diesem Jahr dem Verein 25 Jahre angehören, Siegerfeier u. Rekrutenabschied.
Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzl. willkommen.
13381 **Der Vorstand.**

Bildungsverein
Die **Bibliothek** ist geöffnet:
Montag, 8—10 Uhr abends,
Freitag, 6—8 Uhr abends.
13331

Von heute ab
ff. Hausmacher
Wurst
in bekannter Güte.
Jede Woche frische Schlachtung.
E. Plesmanns Nachf.
A. Wortmann. (13383

Frische Wurstwaren
empfiehlt 11468
Hugo Ewe
H. Tölle Nachf.,
Detmold, Krummestr. 13.

Kleinfleisch, frisch u. gesalzen, 20 u. 30 Pfg. pro Pfd., solange der Vorrat reicht, auch täglich frische **Knoblauch-** u. **Wiener Würstchen** sowie frische **Knochenabfälle** zur Suppe empfiehlt **Fr. Flake,** Wurstfabrik. (13271

Kohlen
alle Sorten, in nur besten Qualitäten, liefert billigst und prompt 11774
F. W. Schaefer, Detmold.

Für Metalle, Eisen, Lumpen u. Ziegenfelle
zahle stets die höchsten Preise.
S. Michaelis,
Elisabethstraße. (12320

Uhren
Altbewährte, erstklassige Fabrikate. Mäßige Preise. Mehrjährige Garantie.
— **Größte Auswahl.** —
Gebr. Brockschmidt,
Uhrmacher, **Schötmar.**

Zahn-Atelier
Salzuflen, am Markt Nr. 6.
Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise. Sprechstunden täglich. 6329
H. Brand, Zahntechniker.



Neue Emder Heringe!
Fste. Prima Vollheringe
(½ To. ca. 8—850 Stück)

½ To.	¼ To.	¼ To.	⅛ To.	⅛ To.
M. 39	22	11¾	6½	4

Fst. Ia. Emder Matjesheringe
(½ To. ca. 8—900 Stück)

M. 33	19	10½	5¾	3¾

versenden ab Emden gegen Nachnahme 13048
Buhr & Thiemens,
Emden a. d. Nordsee.
5-Kg.-Postfaß ausgesucht große Vollheringe **Mk. 3.75** portofrei Nachnahme.



Wer einen echten, reellen, guten alten Tropfen liebt, der trinke
Elmendörfer
er ist und bleibt der beste Korn branntwein
überall!
13171
Jährl. Versand über 1000 000 Flaschen.
Brennerei Elmendorf
Iserlohn-Horst i. Westf.
Gegr. Anno 1809.

Lippische
Baugewerkschule Detmold. 11528
Semester-Anfang 1. Novbr.
Prog. d. d. Direktor Heuser.
Tiefbau Hochbau



11527

